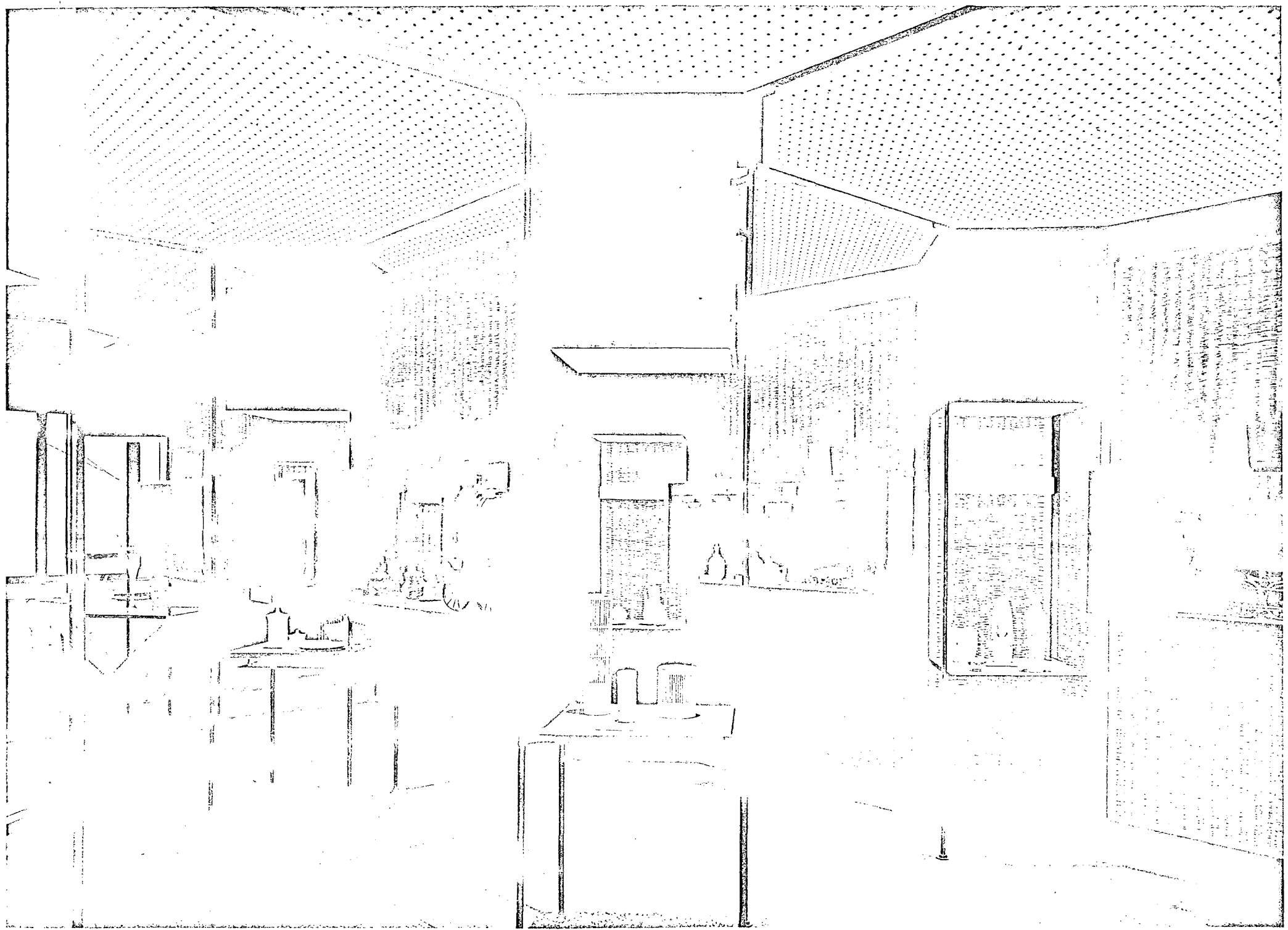
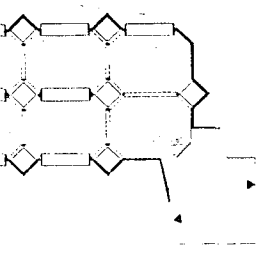


Maßstab 1:250
250



560 Ab-
Leinen

en, 281
30

Leinen

Leinen

ca. 500

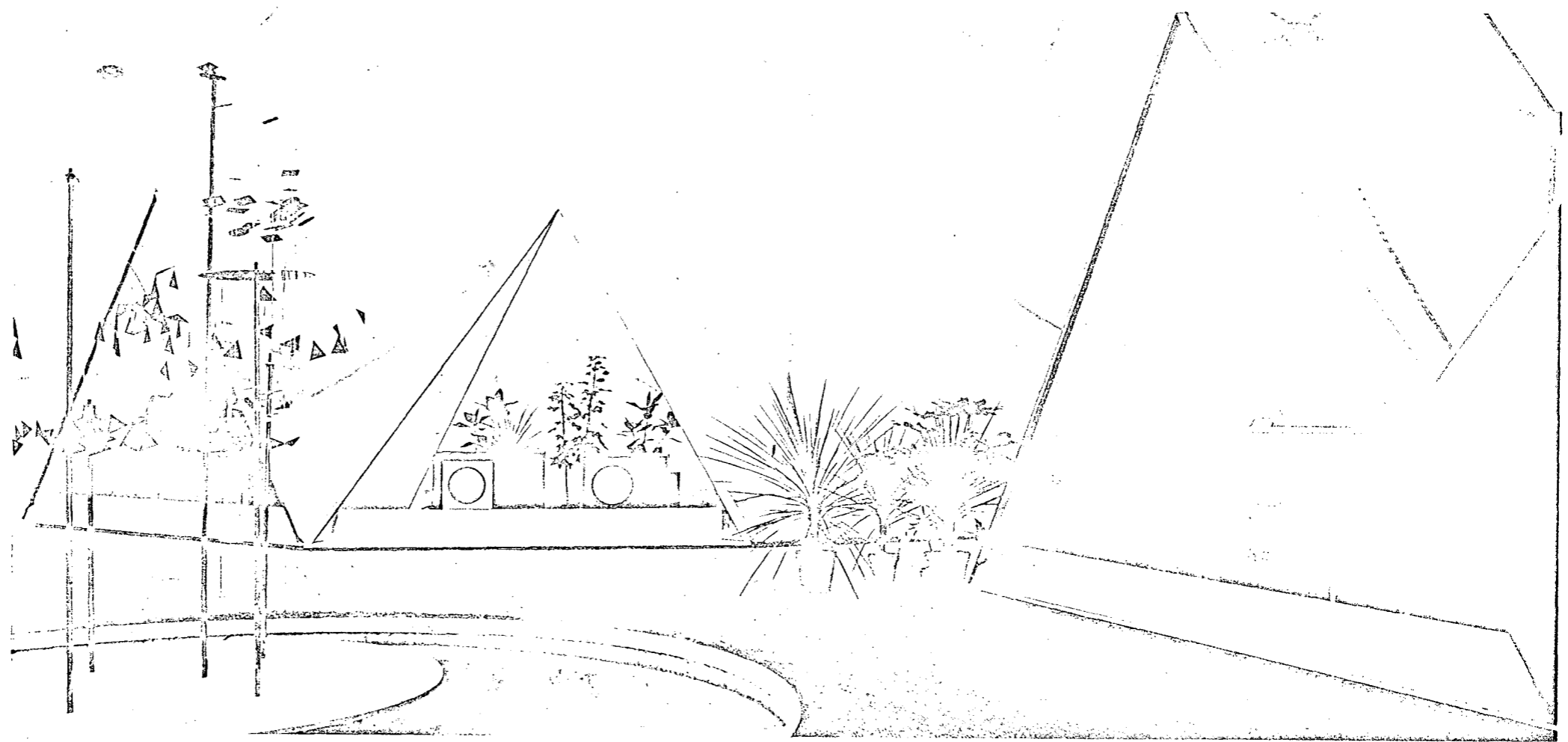
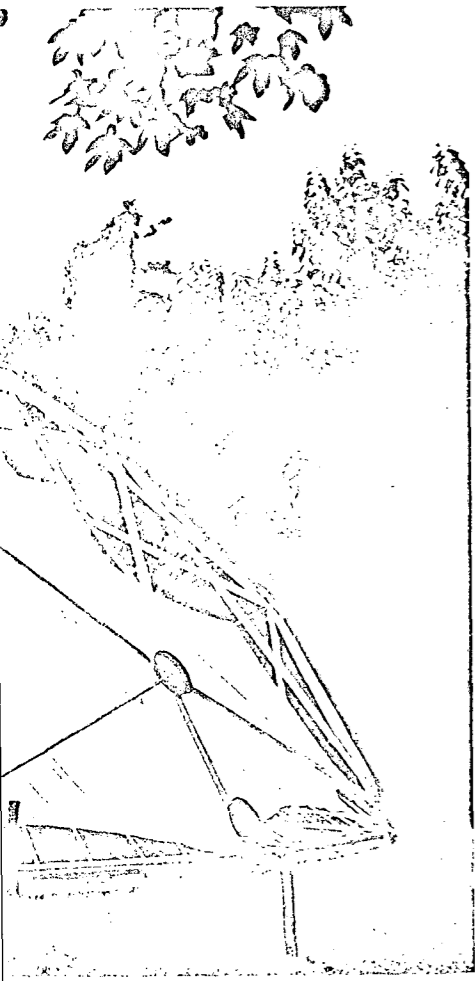
Leinen

Leinen

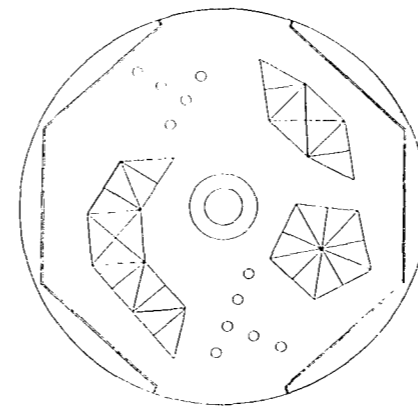
Ausstellungen und Messen vor-
rnaturen übersichtlich zu grup-
h geschickte Beleuchtung und
en möglichst wirkungsvoll zur

ner annähernd quadratischen
aufgebaut ist, liegt ein hexago-
sequent die Form von Decke,
bestimmt. Begrenzungswände
Stoff, der zwischen die metalle-
gespannt ist. Die sechseckigen
d mit weißem oder farbigem
den Lampen angestrahlt.

für die seitlichen Raumbegren-
verwendet. Die Decke besteht
die Flechtwände, so sind auch
hölzernen Lichtkästen darüber
esetzt.



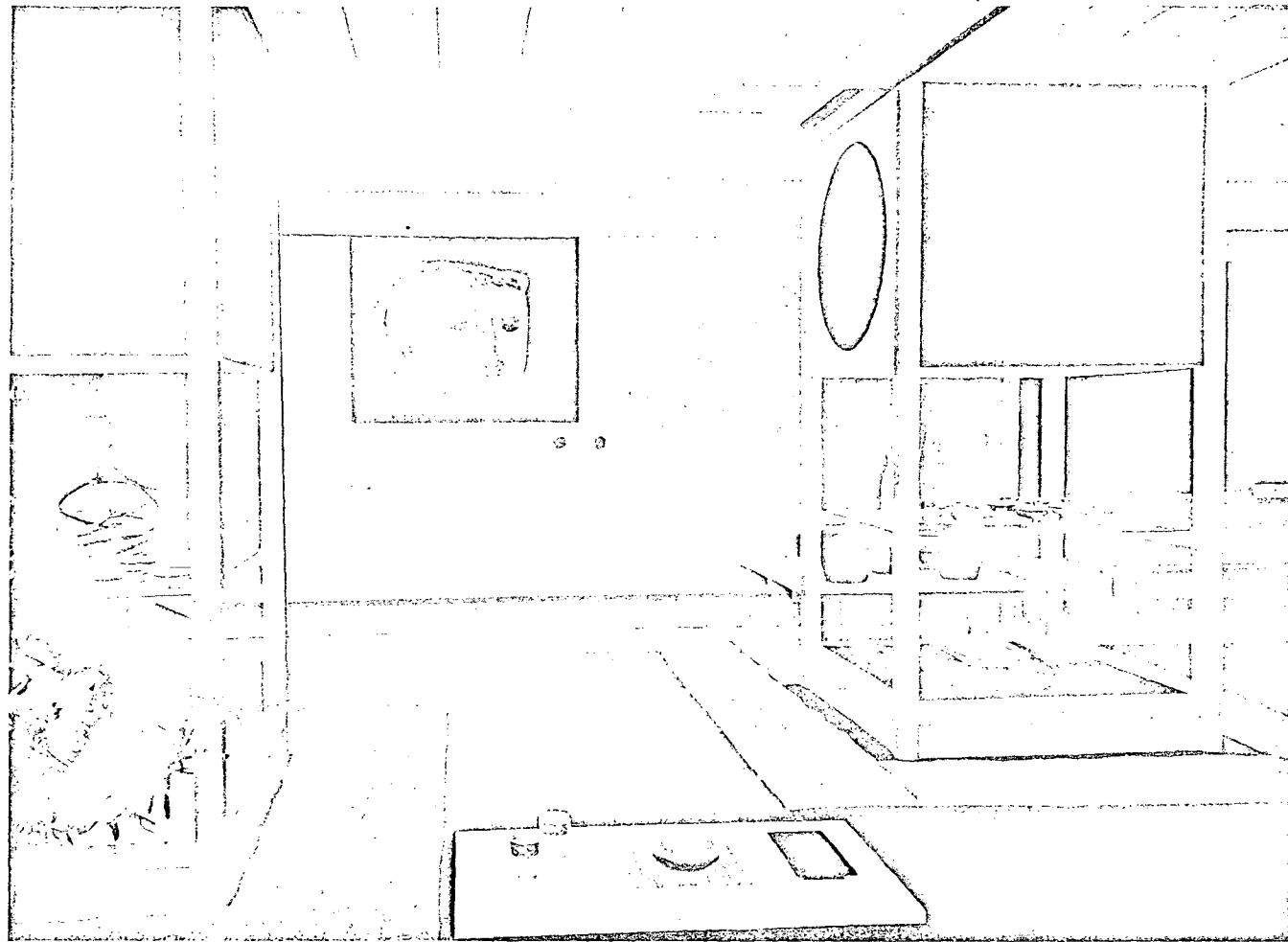
Der Beitrag zur XI. Triennale beschränkte sich auf Kommunikationsmittel im modernen Heim. Gezeigt wurden Plakate, die mit Sprache, Musik, Schrift oder Bild in Verbindung stehen: Telefon, Radio- und Fernsehgeräte, Foto- und Projektionsapparate und anderes. Die Ausstellung ist eine geodätische Kuppel von 26 m Durchmesser. In der Grundriß verwendet. Ihre Konstruktion besteht aus Dreiecken zusammen, die von Aluminiumrohren getragen werden. Unter das Trägergestell ist eine hellgelbe Kunststoffeinfassung, deren Transparenz eine sehr gleichmäßige Beleuchtung des Innenraumes ergibt. Auf zwei Seiten sind Eingänge. Die Ausstellung ist auf vierzehn pyramidenförmige Zelte verteilt, in denen es an Nylonbändern aufgehängt ist. Die Zylindermäntel, in denen in voller Höhe ein mobiles in den Blick freigelassen ist, bestehen aus einem Spezialkarton.



Floor plan—scale 1:500 - Grundriß M 1:500

The center of the US pavilion is occupied by a round pool with five fountains and mobiles made of metal disks. The footpath for visitors leads around the display pyramids, concentrated in three groupings which open up into diverse directions. They are made of an aluminum structure covered with a varicolored cotton fabric. Screened lights, reflecting in the white inner surfaces, are installed in the lower corners. The floor of the pyramids is covered with fine white gravel.

Die Mitte des US-Pavillons nimmt ein runder Brunnen mit fünf Fontänen und Mobiles aus Metallplättchen ein. Der Besucherweg führt um die in drei Gruppen zusammengefaßten Ausstellungs-pyramiden herum, die sich nach verschiedenen Richtungen öffnen. Sie bestehen aus einer Aluminiumstruktur, die mit verschiedenfarbigem Baumwollgewebe bespannt ist. An den unteren Ecken der Pyramide sind abgeschirmte Leuchten angebracht, deren Licht von den weißen Innenflächen reflektiert wird. Der Boden der Pyramiden ist mit feinem weißem Kies belegt.



Fair Stand of the Japanese Government

The First United States World Trade Fair, Colosseum, New York, 1957

Organization: Japan Export Trade Promotion Agency

Design: Industrial Arts Institute (T. Matsumoto, Y. Yamaguchi, M. Sekiguchi, A. Shinjo)

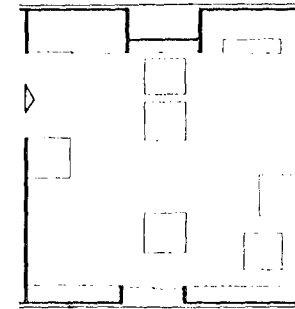
Messestand der japanischen Regierung

The First United States World Trade Fair, Colosseum, New York, 1957

Organisation: Japan Export Trade Promotion Agency

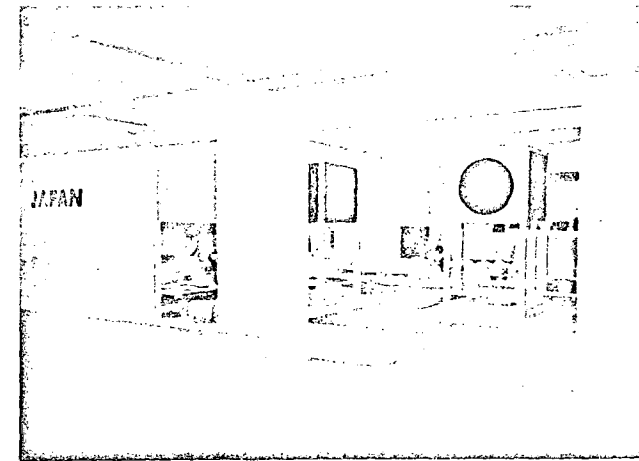
Gestaltung: Industrial Arts Institute (T. Matsumoto, Y. Yamaguchi, M. Sekiguchi, A. Shinjo)

The Japanese Government participates in numerous foreign fairs using demountable representation stands made of prefabricated elements. The stand erected in New York, on a floor area of 30 ft. x 30 ft., displayed handcrafted export articles. In order to screen it off from the immediately adjoining stands of its neighbors, the stand was surrounded by a panel wall. However, two 9 ft.-wide openings on each side served as entrances. In order to keep weight to a minimum, the 4 ft. x 8 ft. sandwich panels were made of plywood sheets glued to a honeycomb core. The surface of the panels was covered with Japanese grasscloth of various patterns. Square tables and open showcases displayed the exhibited articles. The showcases had wooden frames of generous dimensions, the upper part being covered with veneered or lacquered panels, thus creating lightboxes. The suspended ceiling between the showcases consisted of "Shoji" sliding doors, with rice paper covering its framework.

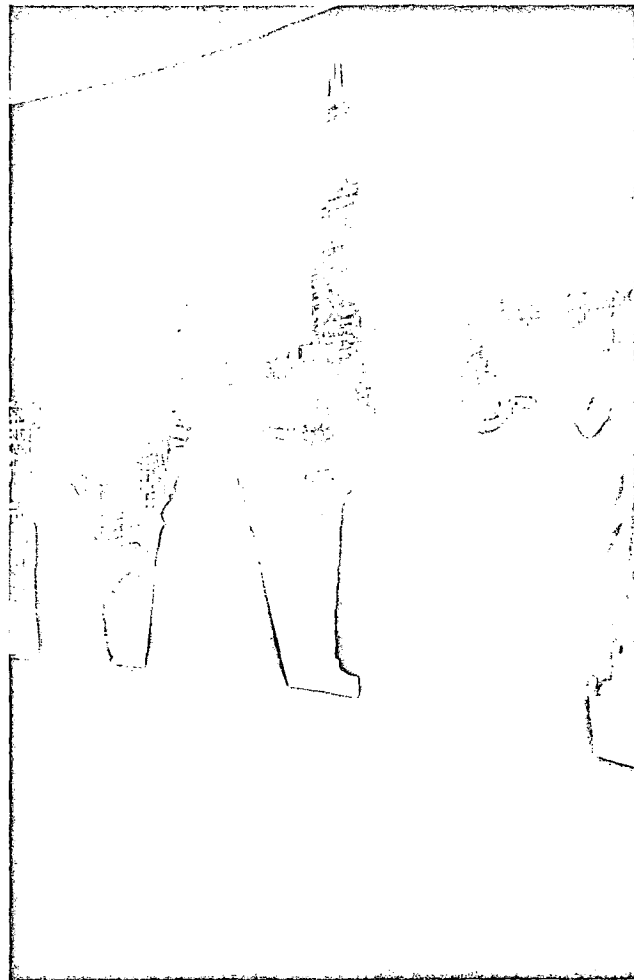


Floor plan—scale 1:250

Grundriß M 1:250



Die japanische Regierung beteiligt sich an zahlreichen ausländischen Messen mit demontablen Repräsentationsständen aus vorfabrizierten Elementen. Der in New York auf einer Grundfläche von etwa 9x9 m errichtete Stand dient zur Ausstellung kunsthandwerklicher Exportartikel. Um ihn gegen die unmittelbar angrenzenden Nachbarstände abzuschirmen, wurde er mit einer Plattenwand umgeben, wobei an zwei gegenüberliegenden Seiten Eingänge von 2,7 m Breite freigelassen sind. Die 1,2x2,4 m großen Plattenelemente bestehen zur Gewichtsersparnis aus einem Honeycombkern mit aufgeklebten Sperrholztafeln. Die Oberfläche der Tafeln ist mit verschiedenen Mustern von Japangras tapeten bezogen. Quadratische Tische und offene Vitrinen nehmen das Ausstellungsgut auf. Die Vitrinen haben kräftig dimensionierte Holzrahmen, die im oberen Teil mit furnierten oder lackierten Platten verkleidet sind, so daß sich hohe Lichtkästen bilden. Die Decke zwischen den Vitrinen besteht aus »Shoji« Schiebetüren, deren Rahmen mit Reispapier bespannt ist.

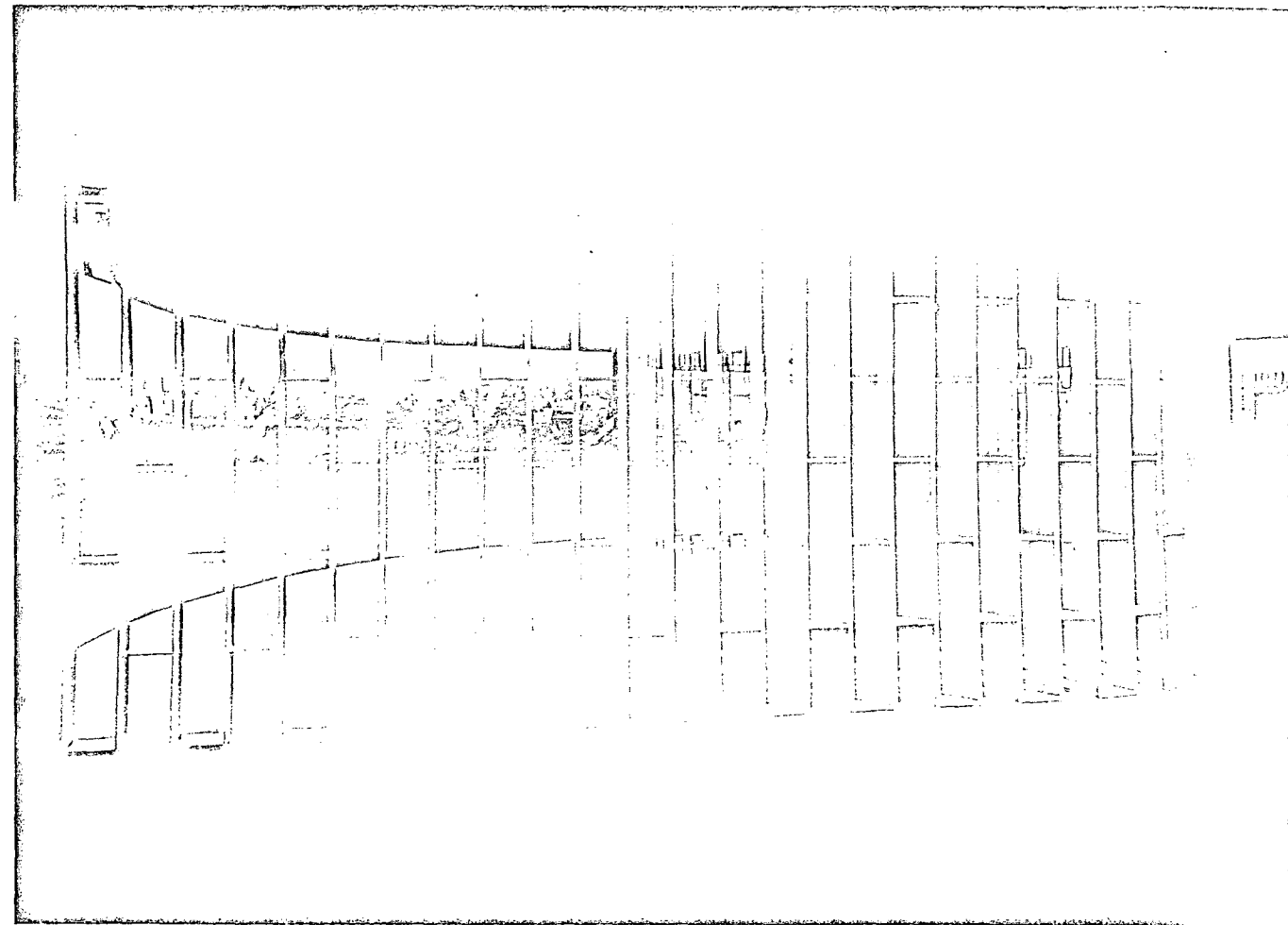


America Builds

Marshall House, Berlin, 1957
 Design: Peter Blake
 Associate: Richard S. Stark
 Graphics: Brownjohn & Chermayeff

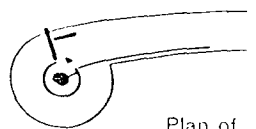
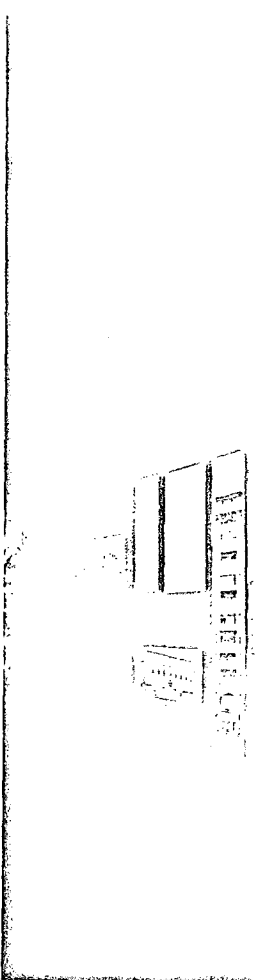
Amerika baut

Marshall-Haus, Berlin, 1957
 Gestaltung: Peter Blake
 Mitarbeiter: Richard S. Stark
 Grafik: Brownjohn & Chermayeff

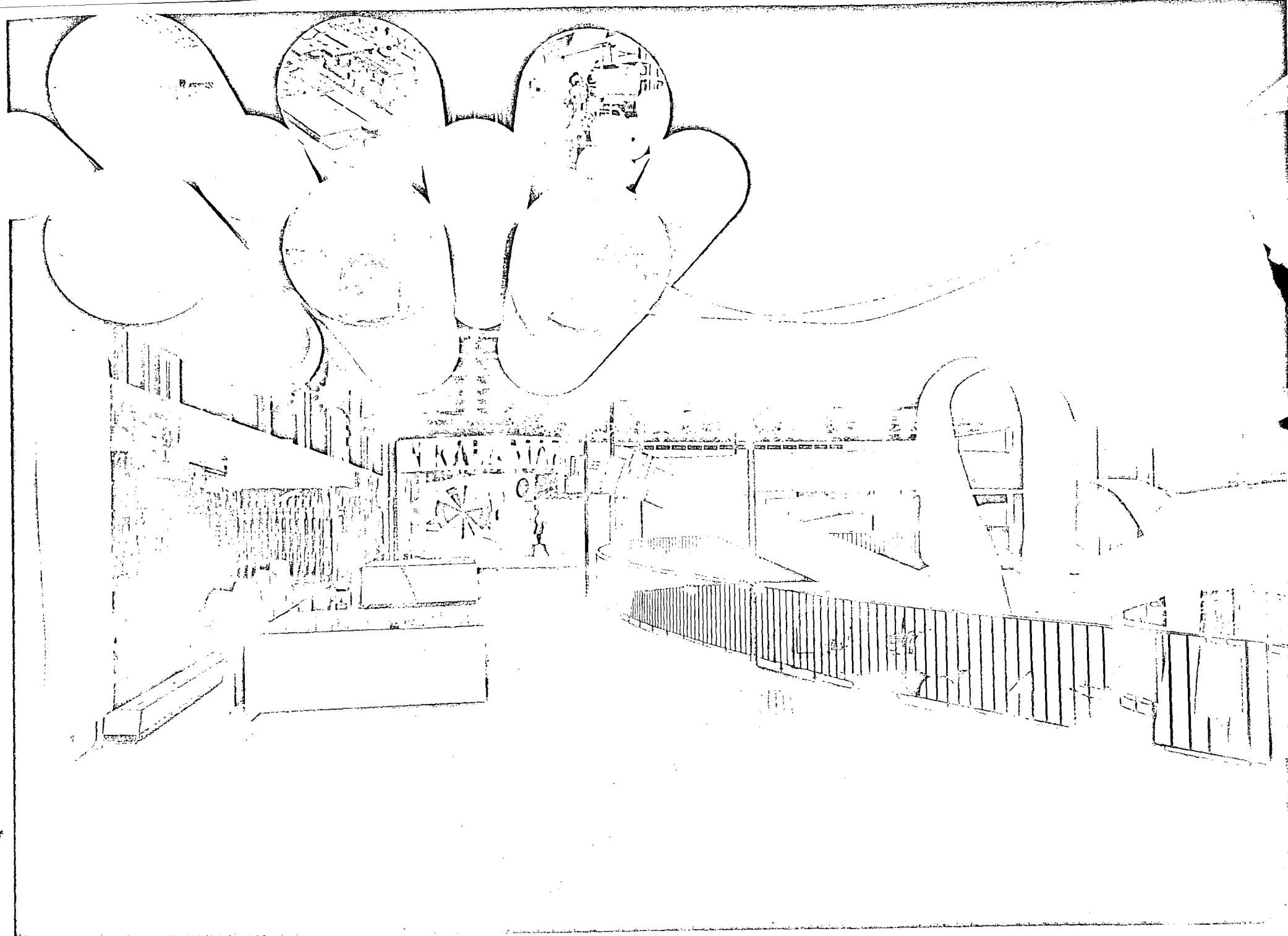


This special show in connection with the International Building Exhibition in the Hansa district of Berlin pursued three aims: first, to show the special problems and characteristics of the American building industry; second, to concentrate on those American building techniques that differ most radically from those of Europe; and third, to demonstrate the relationship between these industrial techniques and the development of new architectural forms. Peter Blake comments on the arrangement of the exhibition: "Our design was determined largely by the odd shape of the Marshall House. If we could have worked in an unconfined space, we probably would have made many things differently. I tried to create a space in this exhibition where the visitor does not view architecture, but rather one in which he is part of a three-dimensional experience. A replica of the New York skyline and of the façades (in actual size) of a new type of city attempt to create the illusion that the visitor is actually among buildings instead of looking at pictures and models." A description of the exhibition may be found on page 132.

Die im Zusammenhang mit der Internationalen Bauausstellung im Berliner Hansaviertel veranstaltete Sonderschau verfolgte drei Ziele: erstens die speziellen Probleme und Merkmale der amerikanischen Bauindustrie darzustellen, zweitens auf solche amerikanischen Bautechniken besonders hinzuweisen, die sich von den europäischen stark unterscheiden, und drittens die Beziehung zwischen diesen industriellen Bautechniken und der Entwicklung neuer Architekturformen zu zeigen. Den Aufbau der Ausstellung kommentiert Peter Blake: »Unsere Gestaltung wurde in sehr starkem Maße durch die kuriose Form des Marshall-Hauses bestimmt . . . Ich versuchte, in dieser Ausstellung einen Raum zu schaffen, in dem der Besucher die Architektur nicht betrachtet, sondern dreidimensional erlebt. Sowohl die Nachbildung der Skyline von New York wie die in natürlicher Größe dargestellten Fassaden eines neuen Stadttypus sind Versuche, dem Betrachter die Illusion zu geben, er wandere zwischen den Gebäuden dahin, anstatt sich Bilder und Modelle anzusehen. Beschreibung des Ausstellungsablaufs Seite 132.

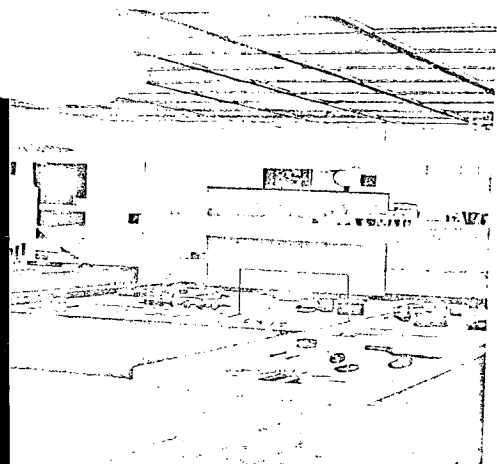


Plan of



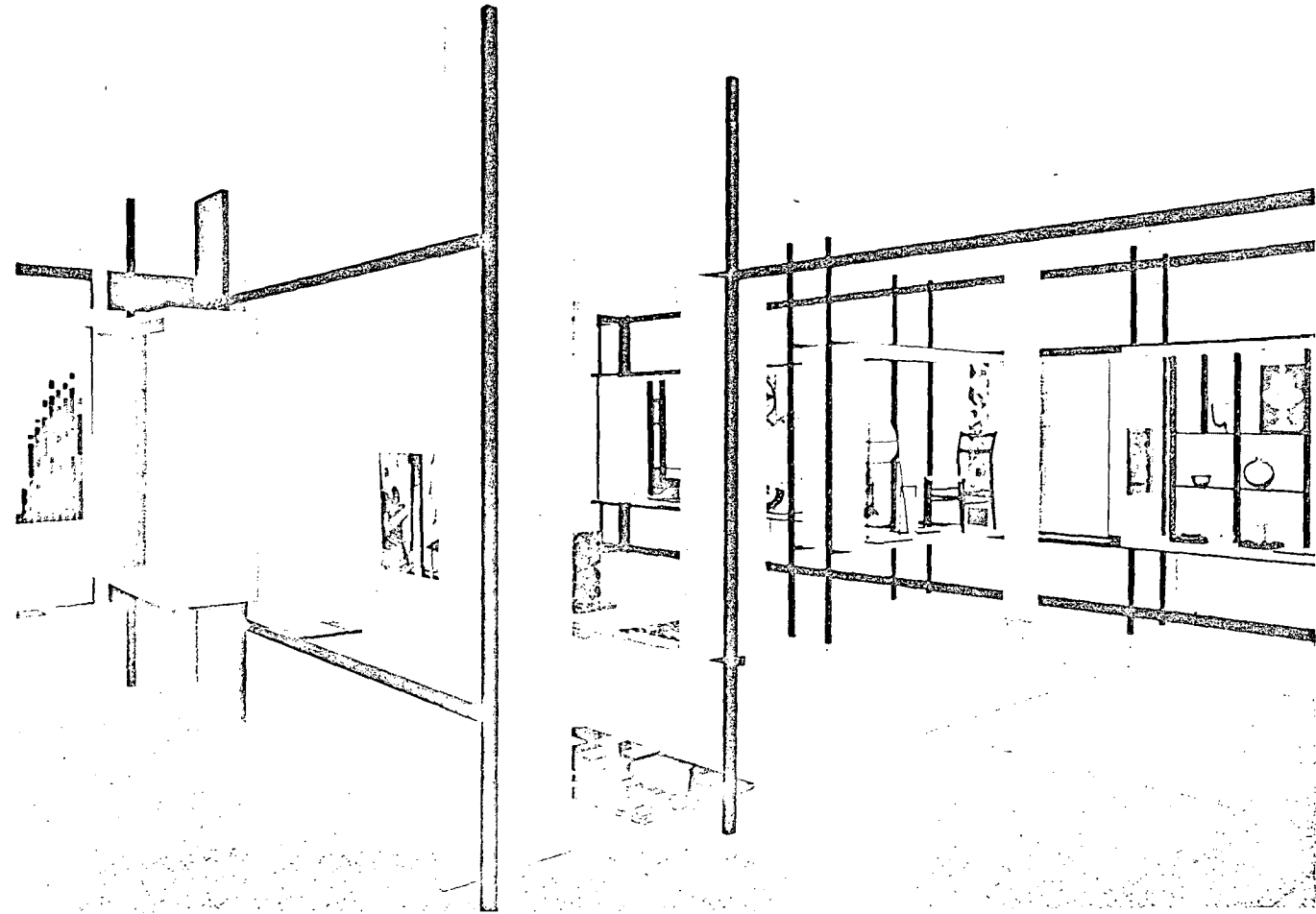
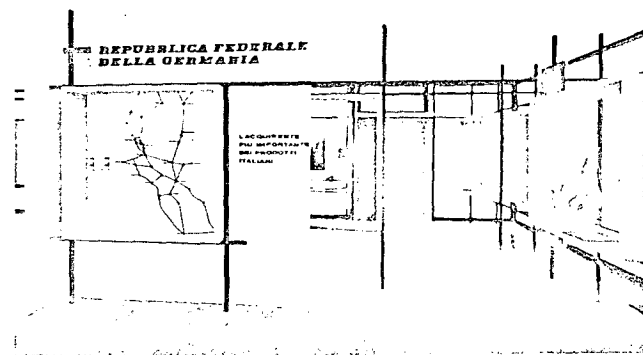
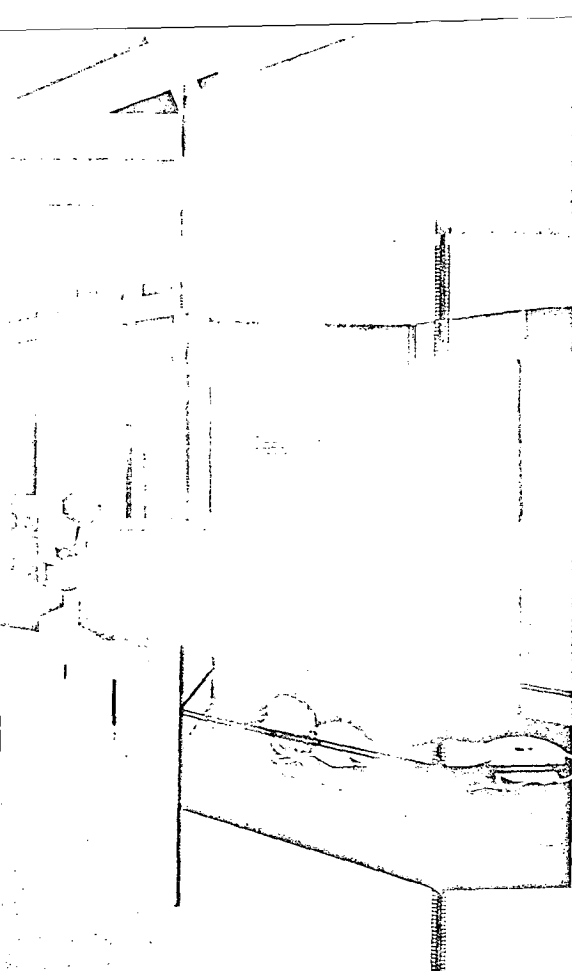
n "A Medium-Sized Town in the Middle West" starts
way as "America Builds" in the circular entrance
he Marshall House in Berlin (plan on page 131). A
ographs shows individual citizens, their environment,
y activities in vertical series of five photographs each.
the paper ribbon takes up the theme of the exhibi-
andering in multiple turns through the main hall, it
the upper level and terminates in a paper roll.

ing »Eine Mittelstadt im Mittelwesten« beginnt wie
«in dem runden Eingangsbau des Berliner Marshall-
ndriß Seite 131). Eine Bildwand zeigt einzelne Ein-
h Umwelt und Tagesablauf in vertikalen Reihen von
otos dargestellt sind. Dann nimmt die Papierbahn
ngsthema auf. Nachdem das Band in vielfältigen
urch die Haupthalle gelaufen ist, führt es zurück
choß und endet in einer Papierrolle.



aufhaus La Rinascente verfügt über eine eigene
 deren Arbeitsbereich vom Entwurf bestimmter
 Verpackungen bis zur Gestaltung von Schau-
 und Ausstellungen reicht. Diese Ausstellungen,
 eine Kulturpropaganda mit der Werbung für
 einzelgewisser Länder (zum Beispiel Japan, Indien)
 dauern etwa einen Monat. Sie bestimmen nicht
 des Stockwerkes, in dem die Sonderausstellung
 auch die Schaufensterausstellung im Erdgeschoss.

ausstellung war außerdem die ganze Vorhalle
 ischen Lampions geschmückt. Die Ausstellung
 m Modul von etwa 1 x 1 m aufgebaut, der durch
 papierbespannten Wandschirme, der Wandtafeln
 der Ausstellungstische und der Leuchtmittel
 timmt. Die Tischflächen sind auf einer Draht-
 tet oder in verschiedener Höhe an Draht-
 den Decke und Fußboden gespannt wurden.



dem Thema »Industrieform gestern und heute« sind historische und moderne Industrie-Erzeugnisse (Radios, Schreibmaschinen usw.) gegenübergestellt. Die U-förmig angeordnete die etwa $\frac{2}{3}$ des 350 m^2 großen und 5 m hohen Gesamt-einnimmt, wird durch eine Informationsabteilung mit Sekt und Konferenzraum ergänzt. Der Gestaltung liegt ein raumales System zugrunde, wobei die Höhe der Trennwände auf 3 m begrenzt war. Die Ausstellungsgestelle Konferenzraum haben regelmäßige Sechseckgrundrisse: ersten anderen Elemente, etwa das Deckenraster oder die Leuchte, bleiben mit Winkeln von 30° und 60° innerhalb des Prinzips. In 3 m Höhe ist ein Velum aus blaugrünem Nesselgewebe, unter dem weißgestrichene Kanthölzer eine weitere Decke bilden. Die Ausstellungsgestelle bestehen aus Holzschekelmenten, die durch gelochte 60° -Winkelisen verbunden sind: einer unteren, 20 cm hohen Kastenplatte und einer in der Höhe eingesetzten 60 cm hohen Blende, zwischen deren Seiten Leuchtstoffröhren montiert sind.

**General Information Stand
of the German Federal Republic**

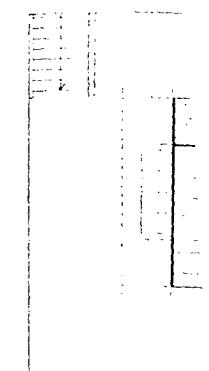
Fiera di Milano, 1958
Design: Paolo Nestler

**Allgemeiner Informationsstand
der Bundesrepublik Deutschland**

Fiera di Milano, 1958
Gestaltung: Paolo Nestler

The theme "Germany as a Consumer of Italian Exports" sought to convey to the visitors of the Milan Fair an impression of the multiplicity of trade relations between the two countries. Samples of merchandise, photographs, and statistics, representing various export articles—food, glassware, mosaics, furniture, typewriters, scooters, automobiles, etc.—were displayed. A conference room had also been built. The color white predominated, and the black metal parts of the supporting structure in front of the white walls furnished a strong graphic contrast. White muslin was used for an intermediate ceiling and also was stretched over the side walls. The fluorescent light behind the muslin ceiling and wall coverings created a completely diffused illumination. The cross bars of the $1\frac{1}{8} \text{ in.} \times 1\frac{1}{8} \text{ in.}$ square tubing of the supporting framework formed a spatial structure into which showcases made of elmwood frames and black or white partitions were fitted.

Unter dem Thema »Deutschland als Abnehmer italienischer Exportwaren« sollten den Besuchern der Mailänder Messe ein Eindruck von den vielfältigen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern vermittelt werden. Einige sparsam verteilte Gegenstände, ergänzt durch Fotos und Statistiken, vertreten die verschiedenen Exportzweige: Lebensmittel, Glaswaren, Mosaiken, Möbel, Schreibmaschinen, Motorroller, Autos und so weiter. Für ausführlichere Gespräche ist ein Konferenz- und Besprechungsraum eingerichtet. Der Raumeindruck wird durch das vorherrschende Weiß bestimmt, vor dem sich die schwarz gestrichenen Metallteile der Tragkonstruktion als starker grafischer Akzent abheben: weiß ist das Velum, das als Zwischendecke eingezogen wurde, weiß sind auch die mit Nessel bespannten Seitenwände. Dahinter montierte Leuchtstoffröhren ergeben ein vollkommen diffuses Licht. Die $4 \times 4 \text{ cm}$ starken Vierkantrohre des Traggerüsts bilden durch Quersprossen eine räumliche Struktur, in die auch die Vitrinen aus Rüsterholzrahmen und die schwarz oder weiß gestrichenen Trennwände eingefügt sind.



Floor plan - scale 1
Grundriss M 1:200



Design Centre Exhibition Rooms

London, 1956
Design: Nicholson Brothers

Ausstellungsräume im Design Centre

London, 1956
Gestaltung: Nicholson Brothers

The Design Centre is the scene of various exhibits of well-designed furniture and household utensils, and also of special shows, such as the 1958 "Designed for Children" exhibit shown here.

The Design Centre was confronted with the problem of finding a flexible, adjustable, easy-to-assemble system. The problem was solved by a module based on a side length of 2 ft. This proportion also determines the module ceiling of aluminum profiles, in which colored Formica panels and built-in lights are interchangeable. Interchangeable ladders of gray anodized aluminum holding horizontal and vertical panels can be inserted into the module, thus forming display surfaces, backgrounds, showcases, and partitions.

Das Design Centre zeigt ständig wechselnde Ausstellungen von gut gestalteten Möbeln und Haushaltsgegenständen, außerdem veranstaltet es Sonderschauen, wie die hier abgebildete Ausstellung »Designed for Children« aus dem Jahr 1958.

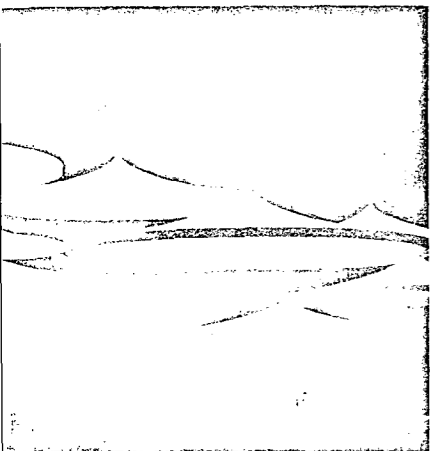
Es mußte also ein flexibles System gefunden werden, das sich rasch umbauen und ohne Schwierigkeiten an Ausstellungsobjekte verschiedenster Form und Größe anpassen läßt. Der Lösung liegt ein Raster von 61 cm (2 ft.) Seitenlänge zugrunde. Dieser Modul bestimmt die Rasterdecke aus Aluminiumprofilen, deren Felder aus farbigen Formica-Tafeln an beliebiger Stelle gegen Platten mit eingebauten Beleuchtungskörpern ausgetauscht werden können. In das Raster passend werden zwischen Decke und Fußboden auswechselbare Leitern aus grau eloxiertem Aluminium eingesetzt, die vertikale und horizontale Platten aufnehmen. Auf diese Weise lassen sich...

Swiss Design

Ceylon Tea Centre, L
Design: Max Bill

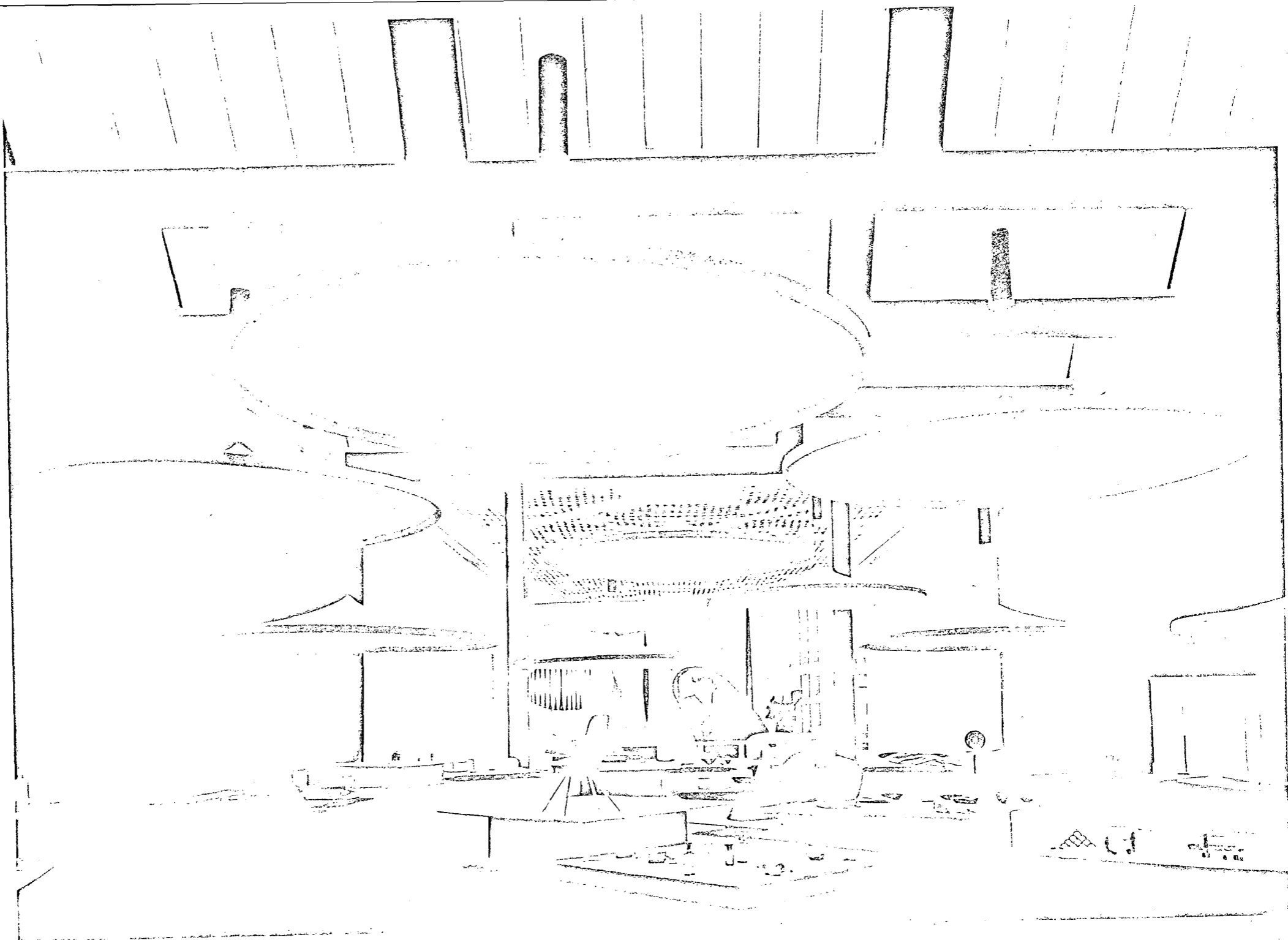
Swiss Design

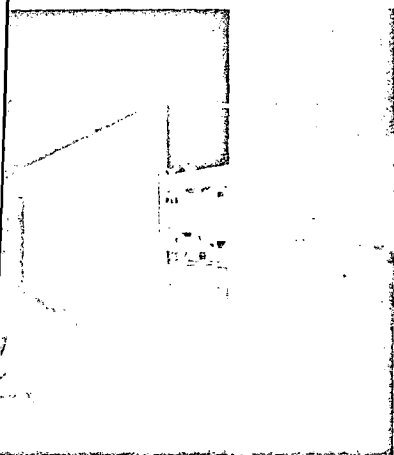
Ceylon Tea Centre, L
Gestaltung: Max Bill



Überschau vorbildlich gestalteter Industrie-
reich eine Kommission 150 internationale Bei-
die zusammen mit Entwurfszeichnungen,
auf 47 Tischen von verschiedener Höhe aus-
teil der quadratischen Holzplatten ist mit wei-
estreiftem oder gerastertem Fotopapier be-

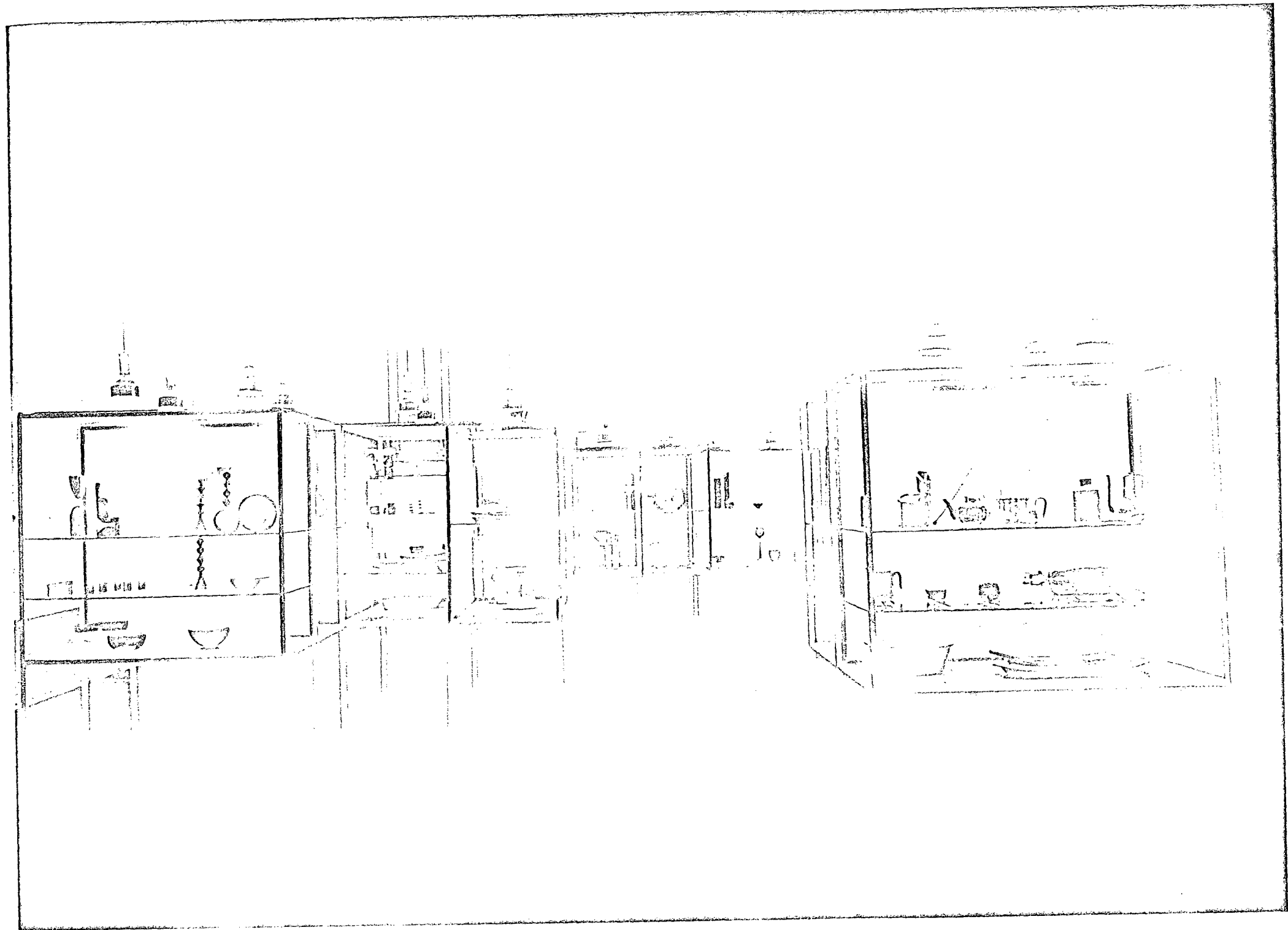
indirekt beleuchtet durch 22 zylinderförmig
en, die an der Decke angebracht sind und
reflektoren anstrahlen. Diese Reflektoren be-
reisförmigen Rahmen, der mit weißem Ge-
im Mittelpunkt aufgehängt ist, so daß sich
orm bildet. Auf diese Weise erhält nicht nur
zwünschte gleichmäßige Ausleuchtung, zu-
außergewöhnliche Höhe des Raumes auf ein
n einem günstigeren Verhältnis zu den aus-
den steht. Die Wände sind in einem grau-
n.





sich Finnland, Island, Norwegen, Schweden umfaßte eine aus verschiedenen Kollektivschau kunsthandwerklicher Erarbeitungen der einzelnen Länder. Eine Gemeinschaftsraum zur Ausstellung skandinavischer Kunstwerke ergänzte das Programm.

Der Hauptraum wird bestimmt durch verschieden große Raumkuben aus transparentem Acrylglas. Die Textilbahnen, die an weiß lackierten Wänden hängen, bilden einen neutralen Fond für die Ausstellungsgegenstände, zugleich schreiben sie mit ihren Linien die Wegführung vor. Die Beleuchtung durch Leuchtdecken oder gerichtete Strahler bewirkt, daß die Gegenstände gegen den Hintergrund der mit dunklen Farben gestrichelten Wände und Decke stark abheben. Die Decken und Schaukästen aus weiß lackiertem Holz sind mit transparent-filigranen Gittern versehen.





Genueser Palazzo dell'Accademia sind mit überdeckt, deren Stützpfeiler etwa 30 cm vordurch wird die Hängefläche für Bilder zerfliegenden Wandteile beschränkt. Um eine Ausstellungsfläche zu schaffen, konstruierte Frantstellung von Werken des genuesischen Maeine »Wand vor der Wand«, die auch für späerwendet werden und deshalb zerlegbar seinigte sie ein einfaches Auswechseln der Bil-

be sind mit Hilfe von einfachen Steckverbinten Gerüst zusammengesetzt, das die ein-unverdeckt ist. Die Gemälde können ane Querstreben des Systems eingehängt werden durch schrag verstellte Auflager zungleichmäßigen Abständen sind abgeschirm-eingehängt. Der hellgraue Wandanstrichn, blendungsfreien Hintergrund.

Exhibition Vico Viganò

Galleria Schettini, Milan, 1955
Design: Vittoriano Viganò

Ausstellung Vico Viganò

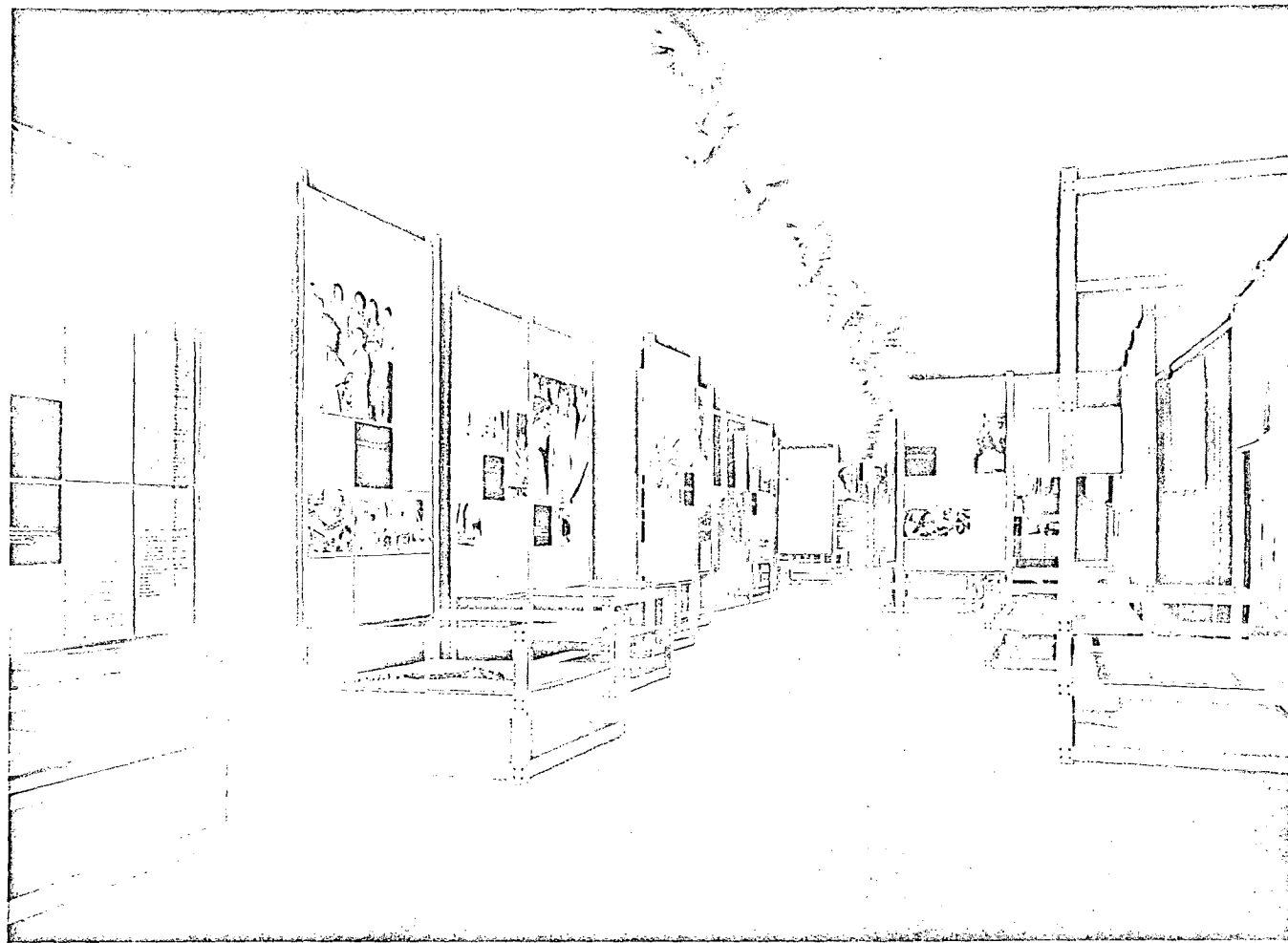
Galleria Schettini, Mailand, 1955
Gestaltung: Vittoriano Viganò

The difficulties created by the unfavorable spatial conditions were here mastered in an economical as well as charmingly primitive manner. A highly unified display system was set up in this richly stuccoed, pillared hall, so that despite their small size the pictures were not overwhelmed by the space.

A cubic structure was formed out of steel pipes with simple clamp connectors (Ferlini System, Milan) from which uniform cork panels (manufactured by Rota) usually used in acoustic and thermal insulation were suspended by bent hooks. Its granular surface provided an ideal background. In addition, these cork panels can be nailed on, so that the hanging of the pictures was also solved in the simplest possible way.

Die Schwierigkeiten, die sich aus den ungünstigen räumlichen Bedingungen ergeben, sind bei dieser Lösung auf eine ebenso kostensparende wie reizvoll primitive Weise gemeistert. In den reich stuckierten, mit Säulen ausgestatteten Saal ist ein Ausstellungssystem von so starker einheitlicher Wirkung hineingestellt, daß die Bilder trotz ihrer kleinen Formate nicht vom Raum erdrückt werden.

Aus Stahlrohren mit einfachen Klemmverbindungen (System Ferlini, Mailand) ist eine kubische Struktur gebildet, in die mit Haken aus gebogenem Draht Korkplatten (Fabrikat Rota) von einheitlicher Größe eingehängt sind, wie sie gewöhnlich zur Schall- und Wärmedämmung benutzt werden. Ihre körnige Oberfläche ergibt einen idealen Hintergrund, außerdem lassen sich die Korkplatten nageln, so daß auch die Aufhängung der Bilder selbst denkbar einfach zu lösen war.



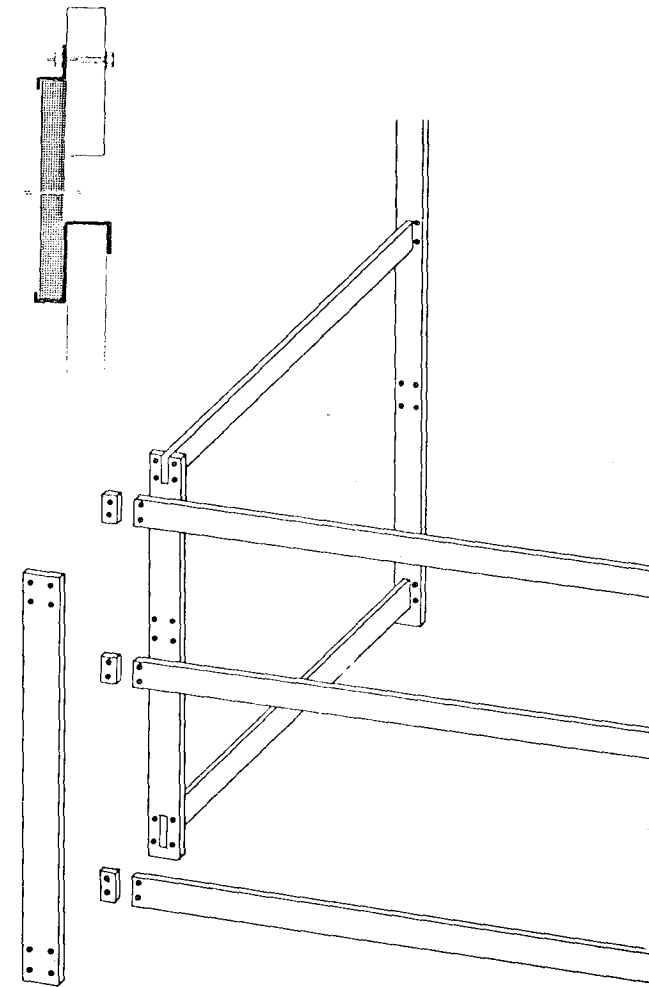
Medicine - USA

Traveling Exhibition of the US Information Agency, 1959-60
 Design: Peter G. Harnden Associates, Jacques Binoux
 Exhibition stands: Lanfranco Bombelli-Tiravanti

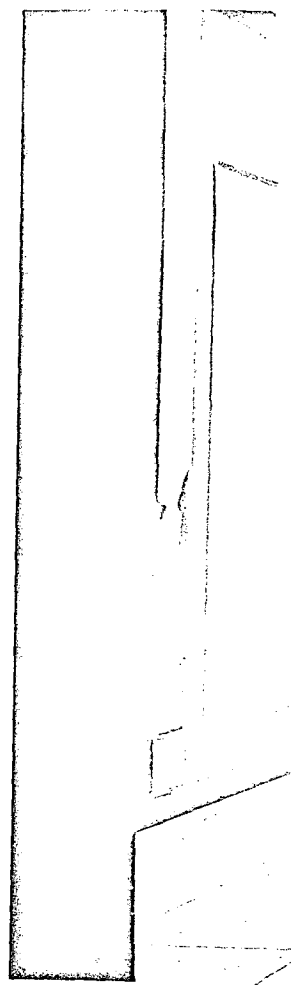
Medizin - USA

Wanderausstellung des US-Informationsdienstes, 1959/60
 Gestaltung: Peter G. Harnden Associates, Jacques Binoux
 Ausstellungsgestelle: Lanfranco Bombelli-Tiravanti

This traveling exhibition, which opened in the Marshall House in Berlin in 1959, presented an informative survey of the manifold accomplishments of modern medicine, and of the role played by government, industry, and private foundations in the advancement of research and training. A fully equipped operating room, a typical American two-bed hospital room, an observation ward for post-surgery patients, as well as cobalt radiation equipment weighing nine tons, were presented as exhibits. Stands made out of wood boards, 1 in. x 4 in. in cross section, were used for the vertically and horizontally applied display panels of the information section. Each connecting point was held together by four screws and nuts. The 1/8 in. plywood panels came in two sizes: 55 in. x 55 in. and 55 in. x 110 in. They were attached to the wood stands by means of simple metal brackets hooked into the structure at the bottom and screwed to it at the top.



Diese umfangreiche Wanderausstellung, die 1959 im Berliner Marshall-Haus eröffnet wurde, zeigt in einer didaktischen Schau die vielfältigen Möglichkeiten der modernen Medizin, zugleich weist sie auf die Rolle hin, die Regierung, Industrie und private Stiftungen bei der Förderung von Forschung und Ausbildung spielen. Als Anschauungsobjekte werden außerdem ein voll ausgestatteter Operationssaal, ein typisches Zweibettzimmer aus einem amerikanischen Hospital, eine Wachstation für frisch operierte Patienten sowie eine neun Tonnen schwere Kobalt-Bestrahlungsapparatur vorgeführt. Für die vertikal und horizontal angebrachten Ausstellungstafeln der didaktischen Ableitung wurden Gestelle aus Holzleisten von 2,5 x 10 cm Querschnitt geschaffen, deren Verbindungspunkte mit je vier Schrauben und Muttern zusammengehalten sind. Die Tafeln aus 16 mm starkem Sperrholz haben zwei Größen: 140 x 140 cm und 140 x 280 cm. An den Holzgestellen sind sie mit einfachen Metallbügeln befestigt, die unten in die Konstruktion eingehängt und oben mit ihr verschraubt werden.

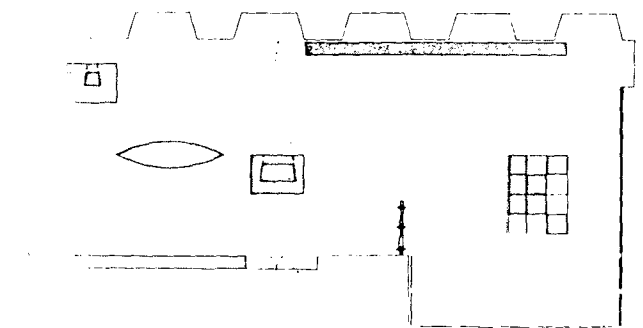
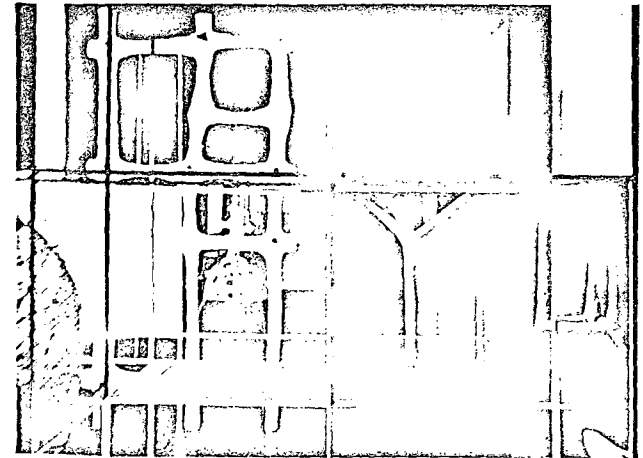
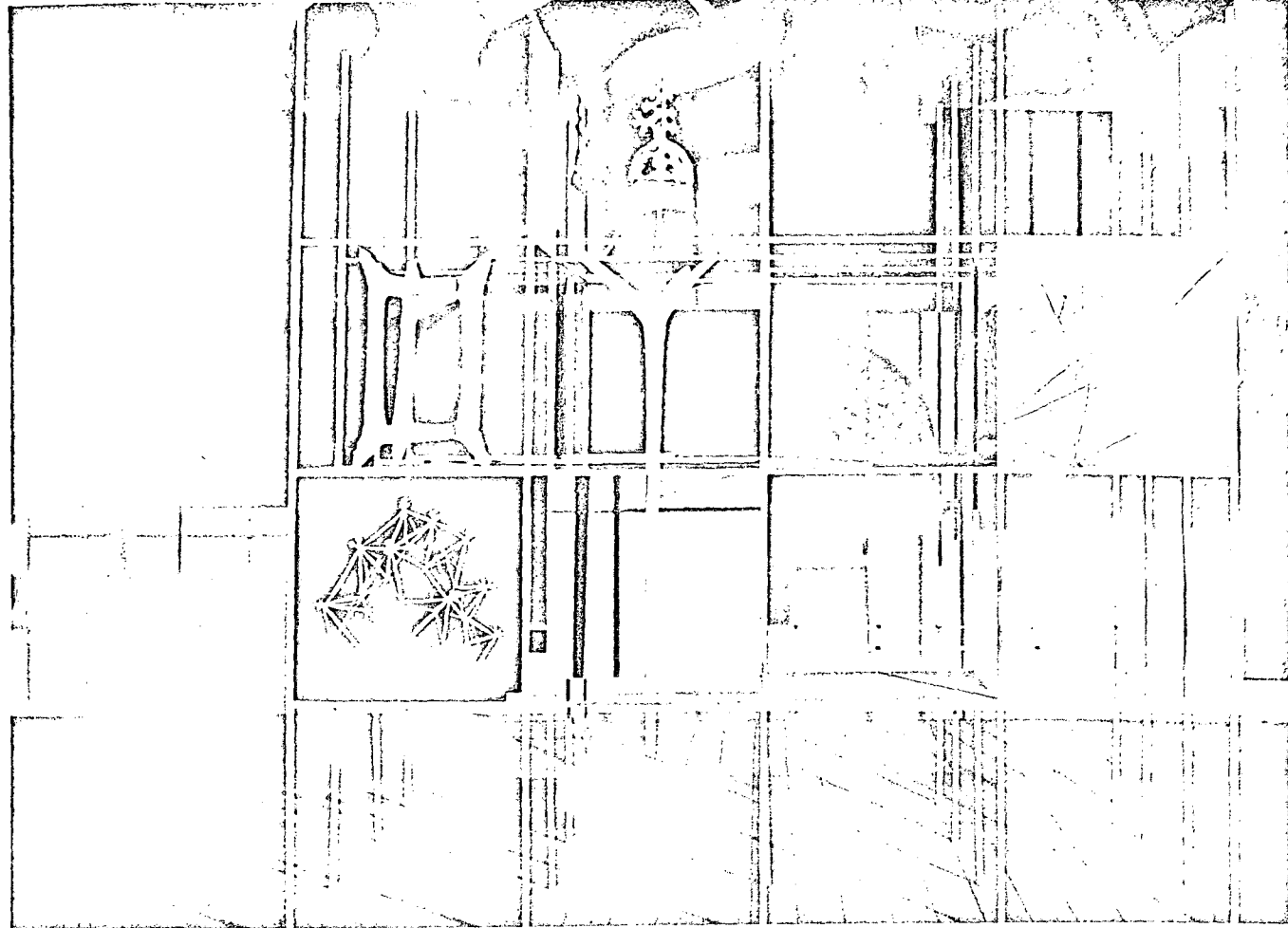
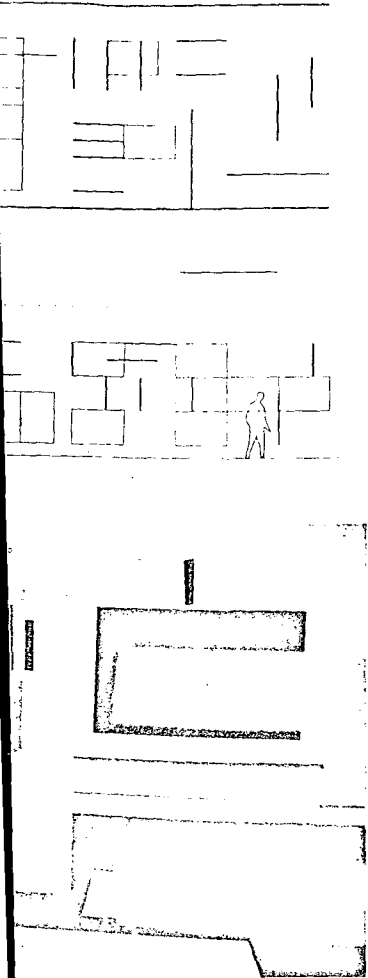


1000 Years of Chinese Paint

Haus der Kunst, Munich, 1959
 Design: Paolo Nestler
 Graphics: Hans Schürholz

1000 Jahre Chinesische Malerei

Haus der Kunst, München, 1959
 Gestaltung: Paolo Nestler
 Grafik: Hans Schürholz



Der Grundgedanke dieser Ausstellung war es, in einem angemessenen Maßstab ein Kunstwerk zu schaffen, das den Prozess der Entstehung zeigt. Die raumliche Gestaltung ist eine direkte Handhabung eines Materials, das aus 32 durchsichtigen Kunststoffplatten (120 x 80 x 0,3 cm) in den Farben Grau, Schwarz und Rot besteht, die an Drähten in einer Höhe von 50 cm aufgehängt sind. Die Gestaltung ist die Arbeit von Richard Hamilton, der auch die bereits hängenden Platten auf

Growth and Form

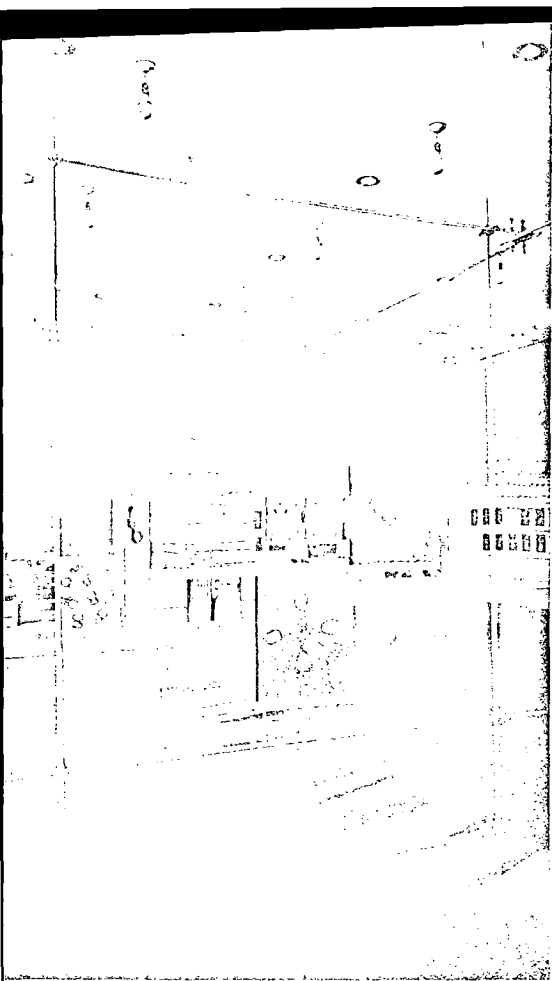
Institute of Contemporary Arts, London, 1951
Design: Richard Hamilton

Wachstum und Form

Institute of Contemporary Arts, London, 1951
Gestaltung: Richard Hamilton

This exhibition attempted a visual translation of the concepts of the morphologist D'Arcy Wentworth Thompson, described in his book "Growth and Form." Large photographs and scientific studies of cell and molecular structures, anatomical details and studies of the structure of insects were shown. Vertical and horizontal panels were inserted into a framework of thin, square-section aluminum pipes. Photographs were mounted on the vertical panels. These were placed so that they permitted an unobstructed view of the horizontal panels which held the objects. A lens-shaped, free-standing drum contained four movable objects, which could be viewed through square openings. Photographs of growth of a crystal and on cell division were shown on the projection screens. The color scheme was restricted to black, white, and gray.

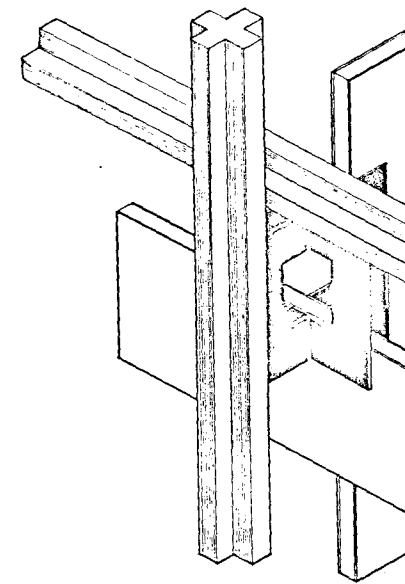
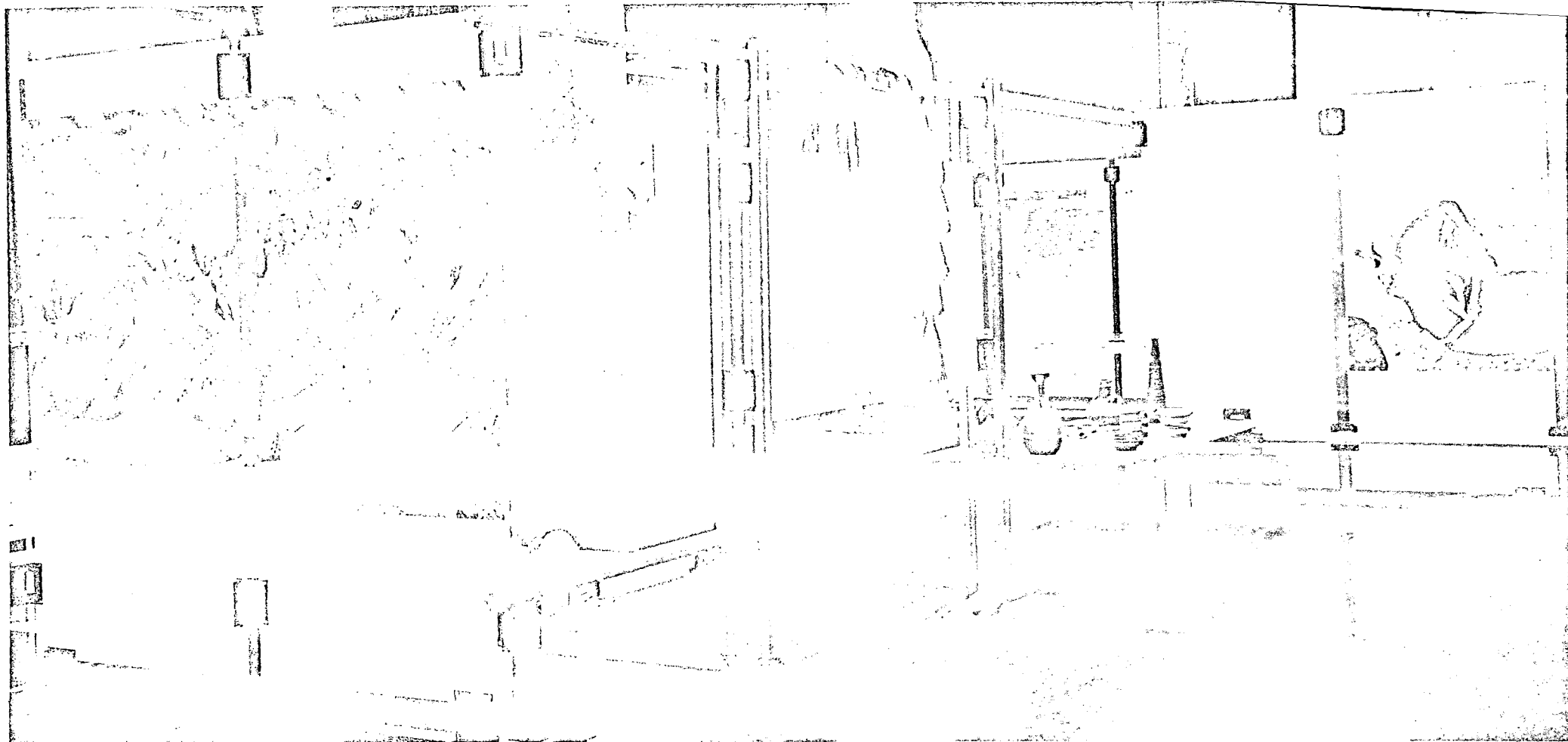
Diese Ausstellung versucht die Ideen, die der Morphologe D'Arcy Wentworth Thompson in seinem Buch »Growth and Form« dargestellt hat, in Optische umzusetzen. Zellen- und Molekularstruktur, anatomische Details und Studien über den Bau von Insekten sind in Großfotos oder als Gipsmodelle gezeigt. In ein Gestell aus feinsten Aluminiumrohren von 1 cm Stärke sind vertikale und horizontale quadratische Tafeln eingesetzt; die vertikalen sind mit Fotografien besetzt und so in der Struktur angebracht, daß sie den Blick auf die einfarbigen horizontalen Platten freilassen, auf denen die Gipsmodelle stehen. Eine linsenförmige, frei im Raum stehende Trommel enthält im Inneren vier bewegliche Demonstrationsobjekte, die durch quadratische Öffnungen beobachtet werden können. Auf zwei horizontal aufgehängten Projektionsbildschirmen - einer in Höhe der Trommel, der zweite in Höhe der oberen Sprosse des Rohrgestells - werden Filme über das Wachstum eines Kristalls und über Zellteilung vorgeführt. Die Farbgebung ist bewußt zurückhaltend: schwarz, weiß und grau.



skopen, Elektronenmikroskopen, neuartigen Meßverfahren, Forschungsmethoden haben Wissenschaft und Technik eine «Landschaft» entdeckt, eine Formenwelt, die mit dem Auge nicht faßbar und dennoch genau so wirklich ist wie bekannte Natur.

Die Ausstellung wirkt in erster Linie durch die Ausdruckskraft der Materialien. Jeder ausstellungstechnische Aufwand wurde vermieden. Für den Aufbau ist eine möglichst neutrale und leichte Rohrstruktur gewählt. Diese Rohrstruktur bildet Gliederungen, Nischen und Durchgänge, ferner umschließt sie Zonen, in denen Modelle von plastisch dargestellten mathematischen Formen auf dem Boden aufgestellt sind. Einfache Klemmen verriegeln jeweils zwei Rohre in rechtwinkliger Koordination. Für die Modelle in der dritten Dimension muß eine weitere Klemme verwendet werden. Vertikal gespannte, fast unsichtbare Drähte halten die Fototafeln, die am unteren Rand mit Textstreifen verbunden sind. Weitere Fotos sind unter Glasplatten vor einer transparenten Bespannung an der Fensterseite gehängt.





Forms from Israel

Traveling exhibition, 1958-60
Design: Nathan H. Shapira

Formen aus Israel

Wanderausstellung, 1958/60
Gestaltung: Nathan H. Shapira

This exhibition – circulated by the American Federation of Arts, sponsored by the Government of Israel with financial assistance from "Crafts from Israel, Inc." and "America-Israel Cultural Foundation" – was shown in 14 cities in the USA. Because the exhibit moved from city to city, flexibility in the setting-up and layout was mandatory.

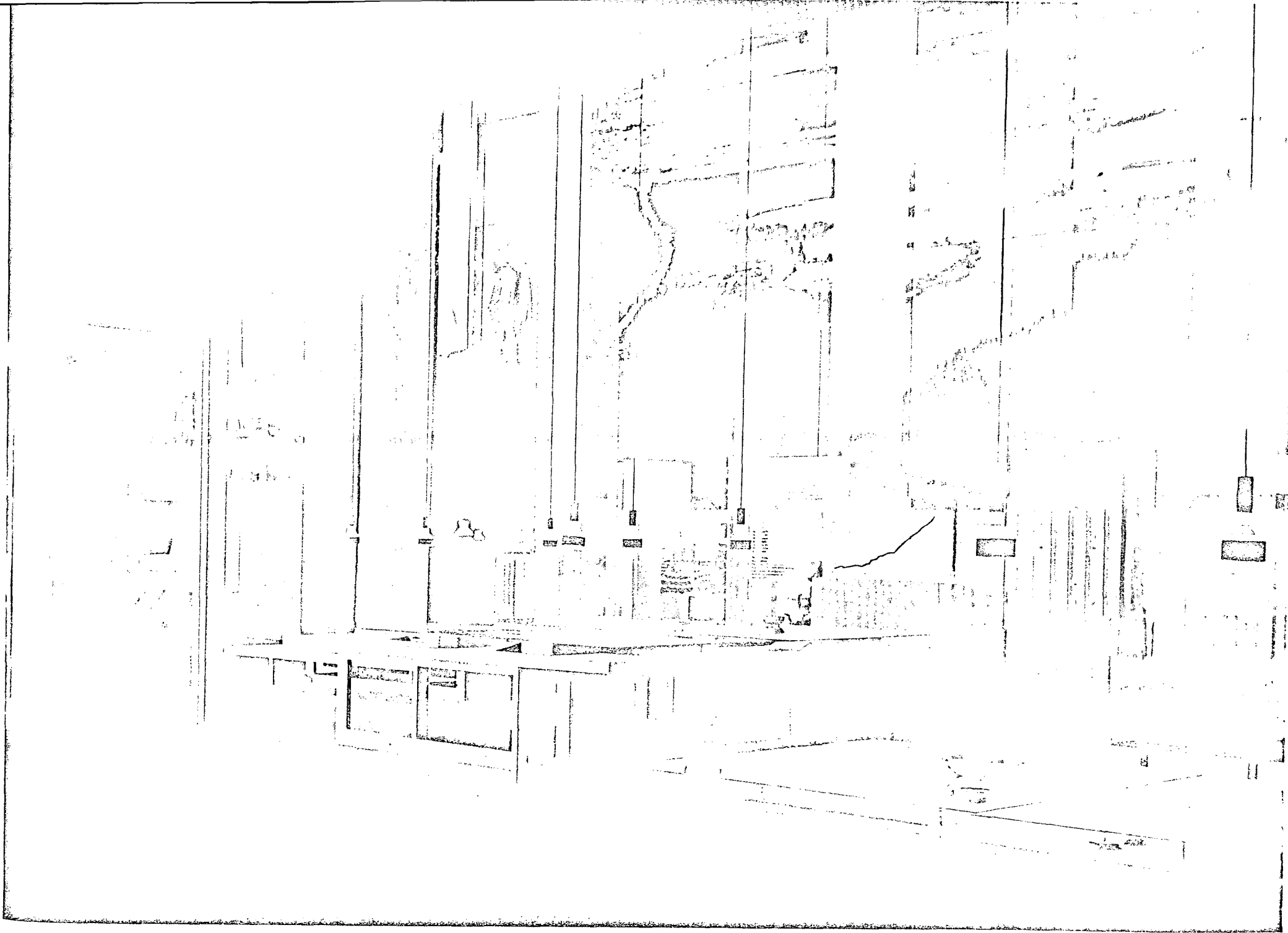
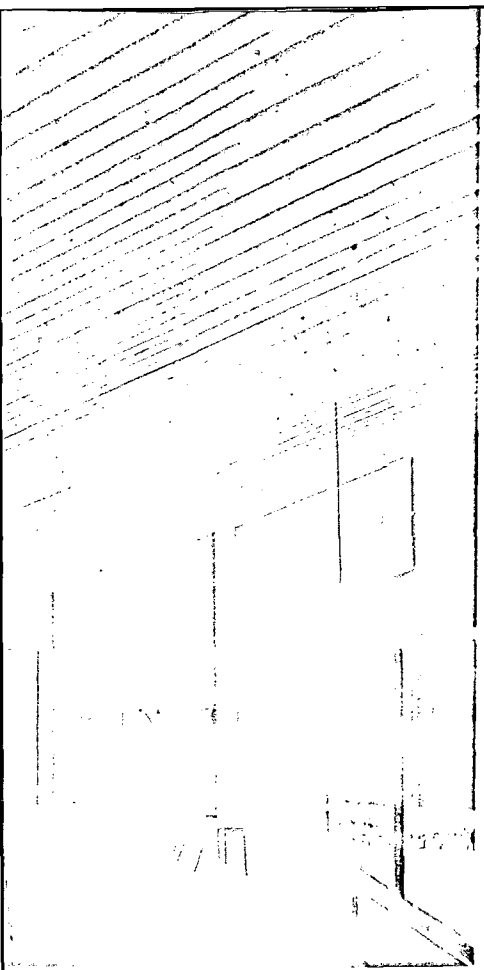
The patented construction system consists of three standardized elements: sandwich panels, wood posts, and metal connectors. The connectors are made of four sheet-metal angles, each of which has two flanges punched and bent out in a right angle. These are then spotwelded together with the corresponding flanges of the adjoining angles. These connectors can join panels and posts (fastened with screws) in six directions at right angles to each other. The sandwich panels, approximately 80 in. x 40 in. large and 1 in. thick, are made of a paper honeycomb core with aluminum-sheet facings. The posts are of cypress in the shape of a Greek cross. It takes four unskilled laborers about one and a half days to erect the exhibition.

Diese Ausstellung – angeregt von der »American Federation of Arts«, unterstützt durch die israelische Regierung, »Crafts from Israel, Inc.« und »America-Israel Cultural Foundation« – wurde in 14 Städten der USA gezeigt. Es waren deshalb Möglichkeiten für Variation in Aufbau und Grundriß zu schaffen.

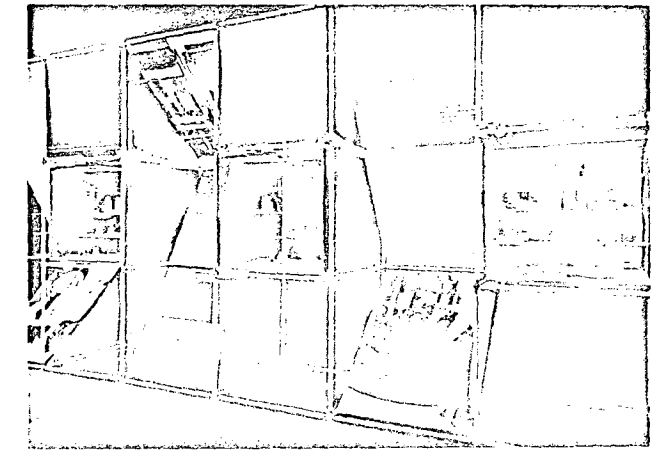
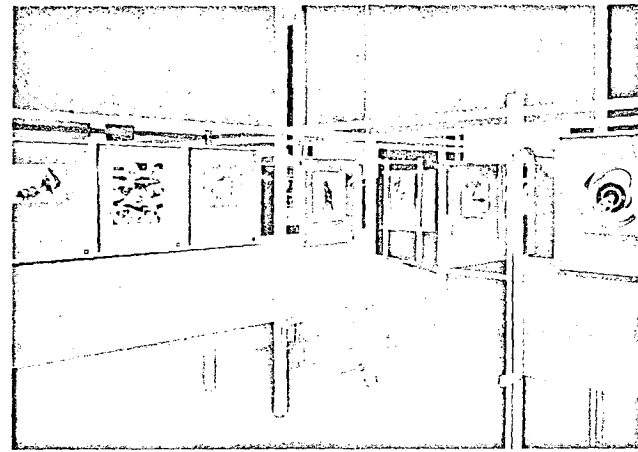
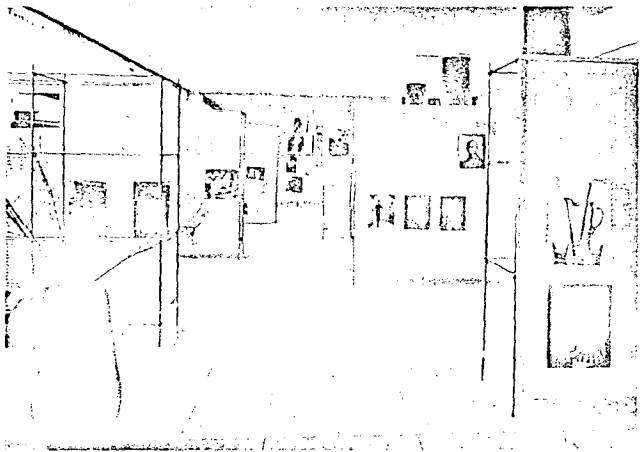
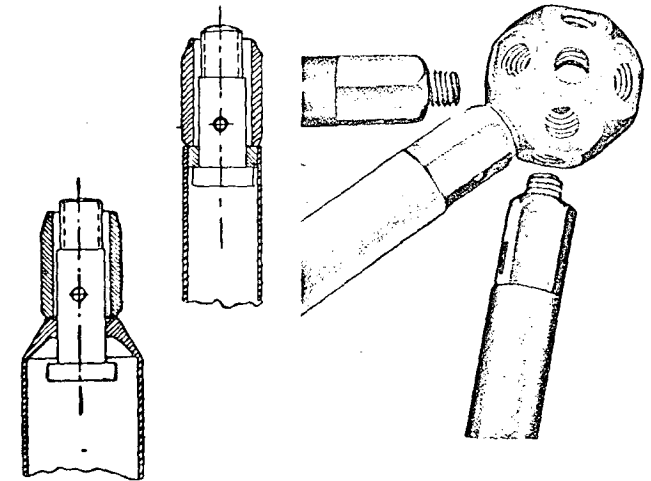
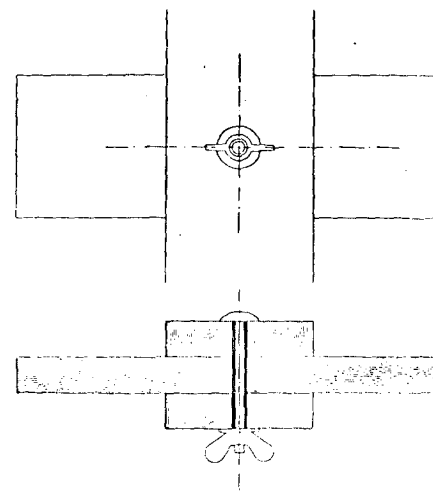
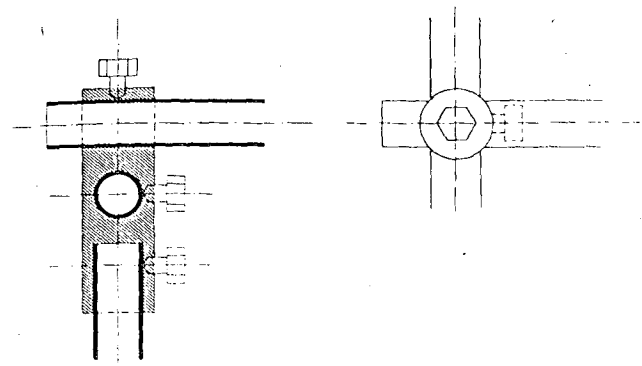
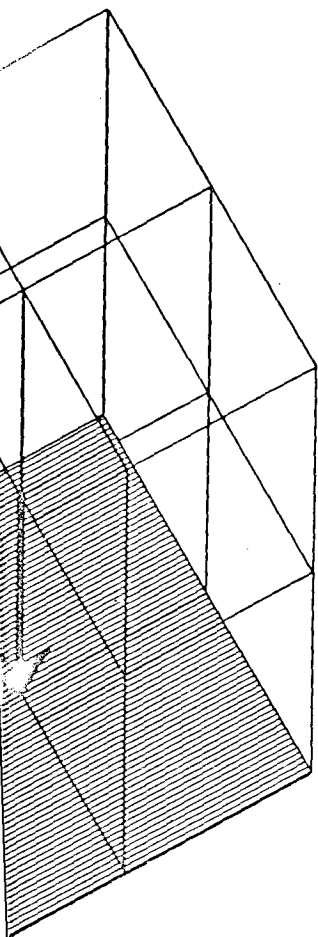
Das patentierte Konstruktionssystem setzt sich aus drei standardisierten Elementen zusammen: Sandwichplatten, Holzpfosten und Metallverbindungen. Die Verbindungselemente bestehen aus vier Blechwinkeln, in deren Knick jeweils zwei Laschen aufgebogen und mit den gleichfalls um 90° nach außen gezogenen Laschen der benachbarten Winkel verschweißt sind. Diese Verbindungselemente können Platten oder Pfosten, die mit Schrauben befestigt werden, in sechs Richtungen rechtwinklig miteinander verbinden. Die Sandwichplatten, die etwa 2 x 1 m. groß und 2,5 cm stark sind, setzen sich aus einem Papierhoneycombkern und Aluminiumdeckblechen zusammen. Die Pfosten bestehen aus Zypressenholz mit kreuzförmigem Querschnitt. Für die Montage der Ausstellung brauchen vier ungelernete Arbeiter etwa eineinhalb Tage.

The articles (textiles, ceramics, metalwork, sculpture, graphic, and typographic) played against a background which attempts nature, forms of the past, and the creative Israel. The schematic plan shows the arrangement of subjects: forms of nature (1), forms of the country (3 and 4), continuities of form concept (5), the word (7), forms of faith (8), forms of life (9).

Das Ausstellungsgut (Textilien, Keramik-Flechtarbeiten, Plastiken, grafische und typographische Arbeiten) ist vor einem Hintergrund dargeboten, der Formen der Vergangenheit und schöpferischen Israeli zu integrieren sucht. Der schematische Plan zeigt die Gliederung in sieben Themenkreise: Formen der Wüste (2), Leben auf dem Land von Formvorstellungen (5 und 6), Formen des Glaubens (8), Formen des Lebens (9).



nd auf einem 3170 m² großen Grundstück im
sstellungsgeländes. Um eine Beeinträchtigung
tigen Eindrücke der Umgebung zu vermeiden,
hend gegen die Außenwelt abgeschlossen: mit
vorspringenden Flügels ist auf Fensterflächen
geslicht völlig verzichtet. Die Form der Stufen-
dreieckiger Basis entstand aus der Absicht, eine
sche Lösung zu finden, die am wirkungsvollsten
Baumaterial – naturfarbendes Tannenholz – zur
konnte. Im Inneren ist als Unterdecke ein Rost
gezogen, durch dessen Zwischenräume die ab-
form sichtbar wird. Das Ausstellungsgut wird in
erschieden hohen Holztischen dargeboten, über
beleuchtung tiefhängende Lampen angebracht
verfer für die Allgemeinbeleuchtung sind in der
iert. Vertikal gespannte, transparente Gewebe-
bestimmte Raumandeutungen und leiten das
os an den Wänden.



Art-der Tragkonstruktion richten
sstellungsgut. Außerdem ist die
sstellungstyp und von den vorteil
teilen. Am wirtschaftlichsten sind
Handel erhältlich sind. Oft ist die
lung, daß das System an anderer
soll.

der Anbringung der Tragkon-
Wand und von Kombinationen
en fünf Kategorien, die sich da-
der auf dem Boden stehenden
Dieser Fall kommt auch in der
m einfachsten zu verwirklichen
tionmöglichkeiten bietet. Das
ng von Ausstellungssystemen
stigungsteile. Zwanzig Beispi-
innerhalb der fünf Kategorien.

Tubular-steel system permitting any suitable spatial combination as well as the attachment of horizontal and vertical surfaces. Connectors with binding screws fix the pipes in three directions. The connection is axial in two directions, non-axial in the third. (Exhibition "Photo 57," Handwerkskammer Oberbayern, Munich, 1952. Design: Ger Weber. System: Apparatebau Rockmann.)

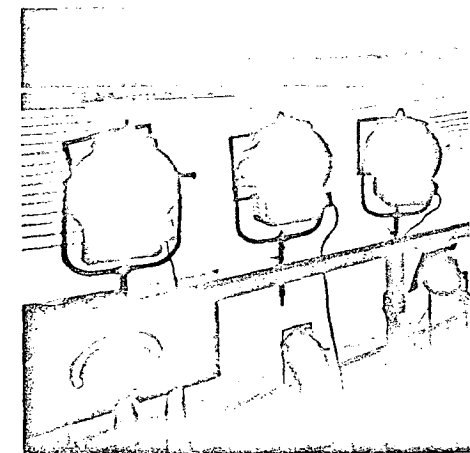
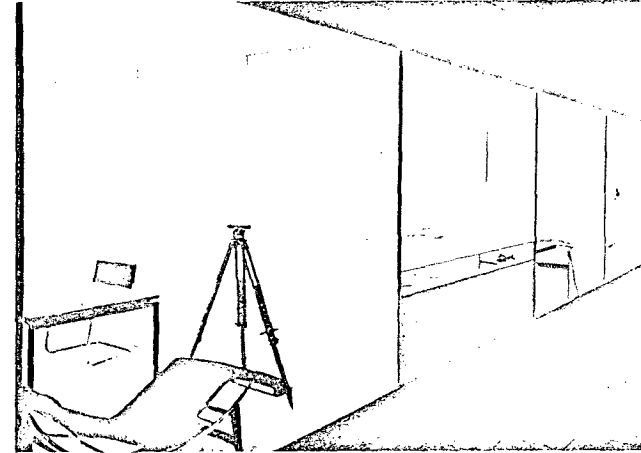
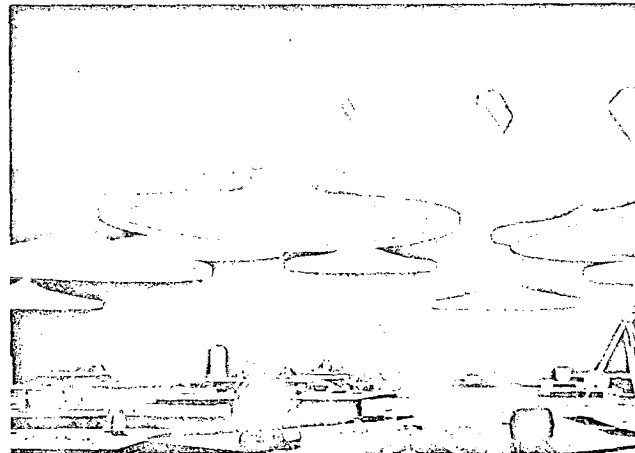
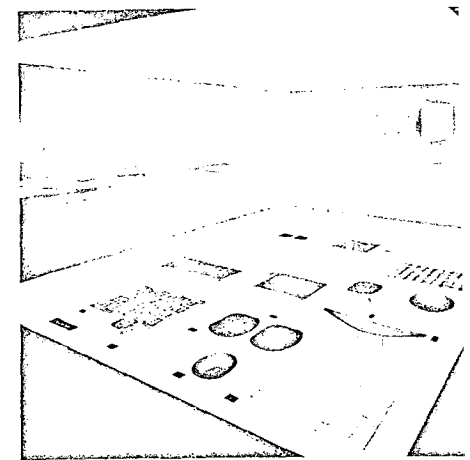
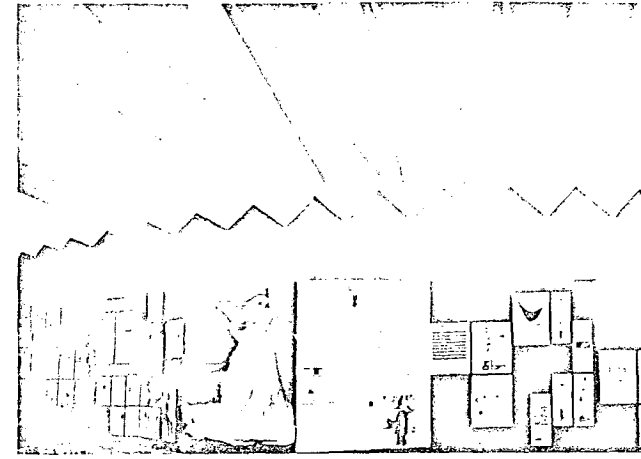
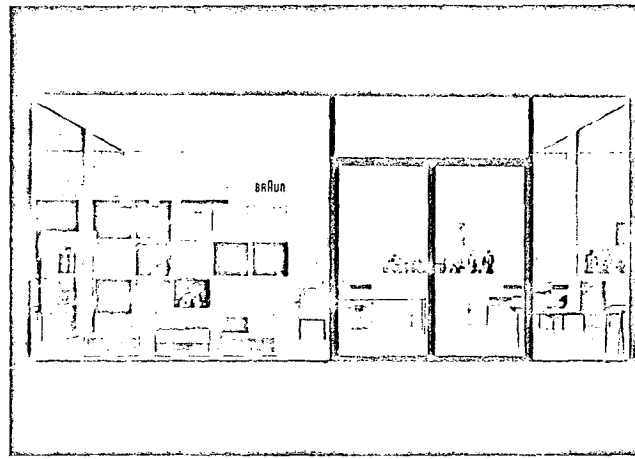
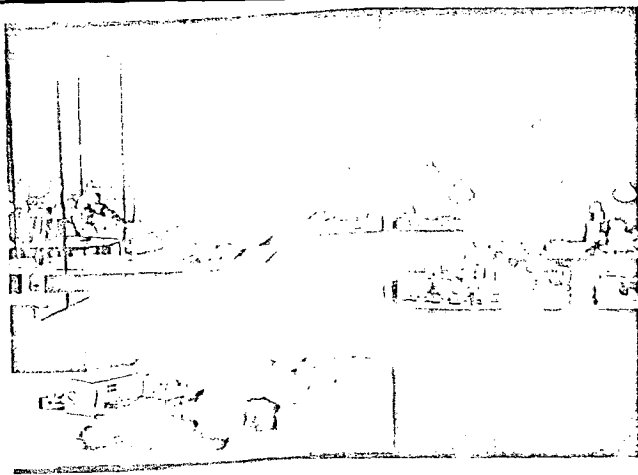
Stahlrohrsystem, das beliebige räumliche Kombinationen zuläßt und die Anbringung von horizontalen und vertikalen Flächen ermöglicht. Verbindungsstücke mit Klemmschrauben fixieren die Rohre in drei Richtungen. Die Verbindung ist in zwei Richtungen axial, in der dritten Richtung nicht axial. (Ausstellung »Photo 57«, Handwerkskammer Oberbayern, München, 1952. Gestaltung: Ger Weber. System: Apparatebau Rockmann, München.)

Wood-frame system in which vertical display panels are set into its spatial structure. The connection acts in two directions and consists of bolts with wing nuts. (Exhibition "Modern Art in Advertising," Container Corporation of America, The Art Institute, Chicago, Illinois, 1945. Design: Herbert Bayer.)

Holzleistensystem, in dessen räumlicher Struktur vertikale Ausstellungsplatten angebracht werden. Die Verbindung wirkt in zwei Richtungen und besteht aus Bolzen mit Flügelmutter. (Ausstellung »Modern Art in Advertising«, Container Corporation of America, The Art Institute, Chicago, Illinois, 1945. Gestaltung: Herbert Bayer.)

Tubular-steel system permitting any suitable spatial combination. The pipes come in various standard sizes (smaller cross-sections for decorative uses, larger ones for structures of greater stress, such as halls), are screwed into spherical connecting elements, thus providing axial connections in nine directions. (Exhibition "Medicine—USA," US Information Agency, Marshall House, Berlin, 1959. Design: Peter G. Harnden Associates, Jacques Binoux. System: Mero.)

Stahlrohrsystem, das beliebige räumliche Kombinationen zuläßt. Die in verschiedenen Normlängen lieferbaren Rundstäbe (mit kleinerem Rohrdurchmesser für mehr dekorative Aufgaben, mit größerem für statisch höher beanspruchte Konstruktionen, zum Beispiel Hallen) werden in kugelförmige Verbindungselemente eingeschraubt, wobei axiale Verbindungen in neun Richtungen möglich sind. (Ausstellung »Medizin—USA«, US-Informationsdienst, Marshall-Haus, Berlin, 1959. Gestaltung: Peter G. Harnden Associates, Jacques Binoux. System: Mero, Würzburg.)



Direct illumination by individual light sources. The strong shadows make for hard, contrasting effects. (Traveling exhibit "Good Toys," 1955. Design: Otl Aicher.)

Direct illumination by several light sources. Softer shadows through brightening of the shaded areas. (Braun Pavilion, Frankfurt, 1959. Design: Otl Aicher, Hans Gugelot.)

Indirect illumination by ceiling reflectors. Uniform illumination with softly diminishing shadows. (See page 100.)

Indirect illumination by special luminaires. (Olivetti exhibition stand, SICOB Paris, 1958. Design: Franco Bassi.)

Scattered illumination through fabric membranes. (See page 96.)

Illumination of individual booths by scattered overhead light. ("Swiss Design," London, 1959. Design: Max Bill.)

Direkte Beleuchtung durch einzelne Lichtquellen. Durch starke Schattenbildung entsteht ein hartes und kontrastreiches Bild. (Wanderausstellung »Gutes Spielzeug«, 1955. Otl Aicher.)

Direkte Beleuchtung durch mehrere Lichtquellen. Weichere Schattenbildung durch gegenseitige Aufhellung der Schattenzonen. (Braun-Pavillon, Frankfurt, 1959. Otl Aicher, Hans Gugelot.)

Indirekte Beleuchtung durch Deckenreflektion. Gleichförmige Beleuchtung mit weich verlaufenden Schatten. (Siehe Seite 100.)

Indirekte Beleuchtung durch spezielle Beleuchtungskörper. (Olivetti-Ausstellungsstand, SICOB Paris, 1958. Franco Bassi.)

Streulicht durch beleuchtete Stoffmembranen. (Siehe Seite 96.)

Beleuchtung einzelner Kojen durch zerstreutes Deckenlicht. (»Swiss Design«, London, 1959. Gestaltung: Max Bill.)

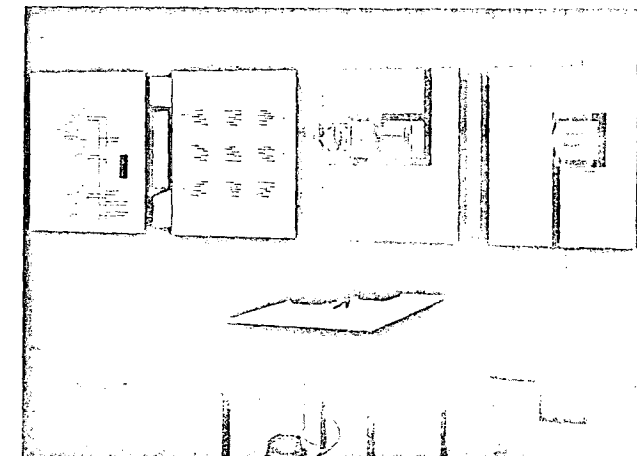
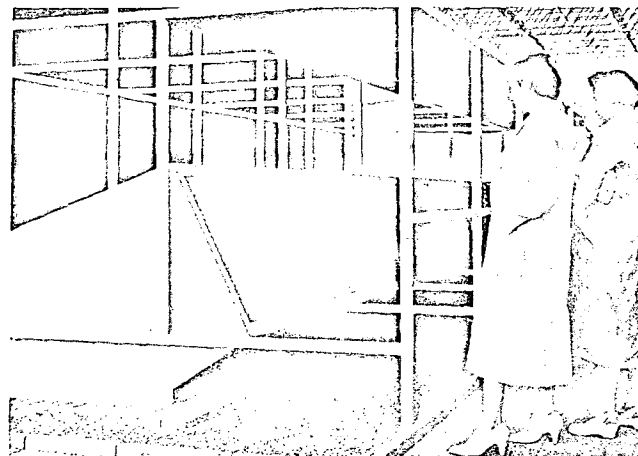
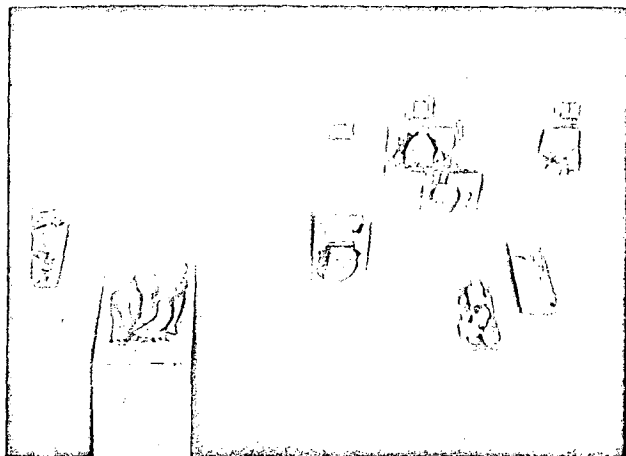
positiv gibt es theoretisch keine Begrenzung, Flächen jeder Abmessung mit einer fotografisch reproduziert werden. Mit zunehmender Größe steigt die Gefahr des Bruches. Deshalb erscheint in der Verwendung des Glasdiapositivs die Verwendung eines geeigneten Materials. Für Schwarzweiß-Diapositive eignet sich ein Material, das es in den üblichen Fotopapieren von einem Meter Breite gibt. Bei diesem Material handelt es sich um ein Positivmaterial mit einer opalen Folie, die auf beiden Seiten mit einer Bromsilberemulsion beschichtet ist. Ein aus diesem Material hergestelltes Bild kann sowohl von vorn als auch in der Durchsicht betrachtet werden, ob es von vorn oder von hinten beleuchtet wird. Die opale Schichtträger dient als deckende Schicht, die als lichtstreuende Fläche. Um das Bild auf einer Glasscheibe zu kleben, wird es entweder auf eine Glasscheibe geklebt oder zwischen zwei Glasscheiben eingespannt. Schwarzweiß-Positive können zur Erzielung eines farbigen Effektes einfarbig oder mehrfarbig sein. Dazu eignen sich am besten chemische Farbstoffe in den Farben rot, grün, blau und braun.

Das Glasdiapositiv hat den Nachteil, daß eine Einblendung nur in einem weitgehend abgedunkelten Raum möglich ist. Beim Betrachten von Diapositiven durch Öffnungen spielt die Abdunkelung der Umgebung eine wichtige Rolle. Allerdings ist das Bild dabei nicht so scharf, bei größeren Schächten einigen weniger.

Im Bereich der Ausstellungsgestaltung die Aufhänge darzustellen, die mit Hilfe der Fotografie oder überhaupt nicht darstellbar sind. Die Fotografie ist oft präziser als das Foto zu Hilfe ist es möglich, die Darstellung zu vereinfachen und auf das Wesentliche zu beschränken. Bei der Fotografie der Schwerpunkt auf der Darstellung von Objekten und auf der psychologischen Wirkung liegt, dient die grafische Darstellung mehr

Bei Ausstellungen häufig auftretendes Anwendungsgebiet ist das Schaubild. Es ermöglicht dem Betrachter einen Überblick selbst über komplizierte Zusammenhänge zu gewinnen. Die Wichtigkeit, die das Schaubild kennzeichnet, ist dem Ablauf des Dargestellten entsprechend und linearen Verbindung von Bildern, die an Stelle von Dingen, Begriffen oder Personen stehen, wodurch dem Betrachter die Vorstellung weitgehend abgenommen

Das Schaubild ist die Modelltafel, die unter gewissen Umständen noch eindrucksvoller als das Schaubild. Denn mit einem Vorgang sind häufig Zusammenhänge, die sich mit zweidimensionalen Mitteln anschaulicher lassen. Die Modelltafel beweist teilweise oder ausschließlich beweglicher, die Funktionen einzelner Funktionselemente und



For good direct viewing of transparencies, the degree of brightness of the surroundings must be attuned to the degree of brightness of the illuminated transparencies. (RAI Stand, Broadcasting Exhibit, Milan, 1955. Design: Achille Castiglioni and Pier Giacomo Castiglioni. Graphics: Max Huber.)

Projection of transparencies from a cellar shaft. The roof covered with paneling helps to soften the natural light. (Exhibition "The City of Tomorrow," Berlin, 1957. Design: Karl Otto, Claus-Peter Gross and others.)

Example of a picture display. (Display of an electronic calculator, administration building of Ing. C. Olivetti & Co., S.p.A., Milan, 1960. Design: Franco Bassi.)

Bei der Verwendung von Diapositiven für die Direktansicht muß die Helligkeit der Umgebung in einem günstigen Verhältnis zur Helligkeit der beleuchteten Diapositive stehen, um eine einwandfreie Betrachtung zu ermöglichen. (Stand RAI, Rundfunkausstellung, Mailand, 1955. Gestaltung: Achille Castiglioni und Pier Giacomo Castiglioni. Grafik: Max Huber.)

Projektion von Diapositiven aus einem Kellerschacht. Die Überdachungen dämpfen den Tageslichteinfall. (Ausstellung »Die Stadt von morgen«, Berlin, 1957. Gestaltung: Karl Otto, Claus-Peter Gross und andere.)

Beispiel für ein Schaubild. (Ausstellung über ein elektronisches Rechenggerät, Verwaltungsgebäude der Ing. C. Olivetti & Co., S.p.A., Mailand, 1960. Gestaltung: Franco Bassi.)

The Object and Its Spatial Surroundings

Ausstellung und umgebender Raum

Immobil and Demountable Exhibition Pavilions Immobil und demontable Ausstellungspavillons

Two basically different sets of conditions exist that determine the relation between the object displayed and its spatial surroundings: settings specifically designed to house exhibitions and those not so designed. All planning must be based on these pre-existing conditions and other subsidiary factors arising from them.

Open-air exhibition sites are perfect examples of unplanned settings. Objects intended for outdoor use—for example, construction equipment and agricultural machinery—invariably are exhibited outdoors. But open-air exhibits also house weather-sensitive materials that require special protection—for example, display panels requiring plastic film coverings or protective lacquer coatings.

When exhibitions are held outside buildings, it is customary to provide enclosures, i. e., to build pavilions. Such pavilions may



Left to right:

Outdoor-exhibition panels. Photographs are mounted on wood panels with a waterproof glue and are sprayed with a colorless protective lacquer. ("Contemporary Wood Construction" exhibition, Trades Council of Baden-Württemberg, Stuttgart, 1959. Design: Maximilian Debus.)

Immobil pavilion whose shape is determined by the nature of the exhibition. Concrete walls for the hanging of paintings, a roof of plastic for even illumination. (Art Pavilions at the SAFFA, Zurich, 1958. Design: Lisbeth Sachs and Werner Müller.)

Untersucht man die Beziehungen zwischen Ausstellung und umgebendem Raum, so lassen sich zwei grundsätzlich verschiedene Gegebenheiten unterscheiden: Räume, die für Ausstellungen vorbereitet sind, und Räume, die keinerlei Vorbereitung aufweisen. Jede Planung geht von einer dieser Möglichkeiten aus, die sich weiter gliedern lassen.

Ein Extremfall ist die Ausstellung im völlig unvorbereiteten Raum: im Freien. Außer der Präsentation von Objekten, die an sich für den Gebrauch im Freien bestimmt sind und deshalb überall auf dem Freigelände von Messen und Industrieausstellungen gezeigt werden, wie etwa Baumaschinen oder landwirtschaftliche Geräte, gibt es heute auch Beispiele für Ausstellungen im Freien, die aus witterungsempfindlichem Ausstellungsgut bestehen, das eines besonderen Schutzes bedarf. Schautafeln zum Beispiel werden mit Plastikfolien bespannt oder mit einem Schutzlack überzogen.

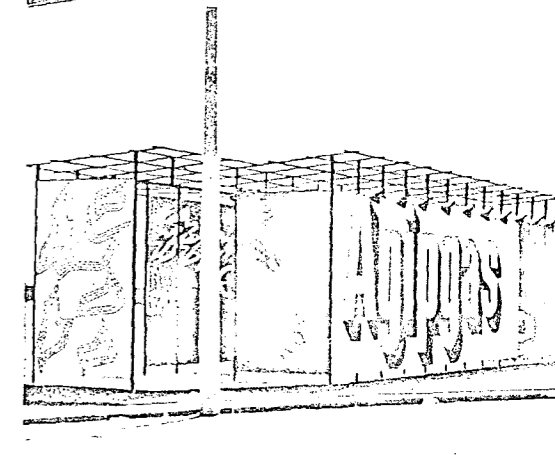
Sind Ausstellungen außerhalb vorhandener Gebäude durchzuführen, so ist es üblich, für die Unterbringung des Ausstellungs-

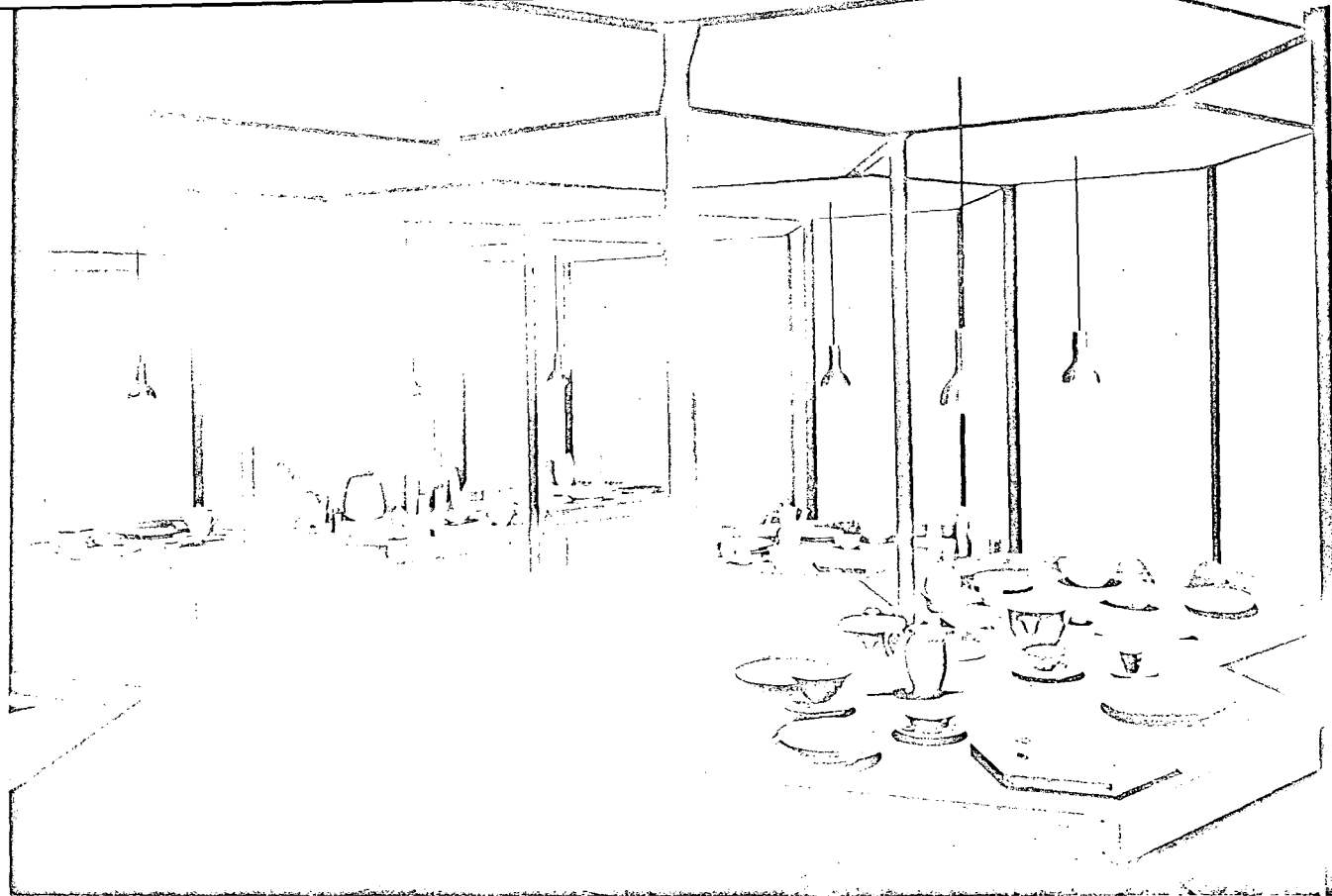


Von links nach rechts:

Ausstellungstafeln im Freien. Die Fotos sind mit einem wasserfesten Spezialleim auf Holzplatten aufgeklebt und mit farblosem Schutzlack überspritzt. (Ausstellung »Neuzeitliches Bauen in Holz«, Landesgewerbeamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 1959. Gestaltung: Maximilian Debus.)

Immobil, durch die Art der Ausstellung bestimmter Pavillon. Betonwände als Hängflächen für Kunstwerke, Plastikdach zur gleichmäßigen Ausleuchtung. (Kunstpavillons auf der SAFFA, Zürich, 1958. Gestaltung: Lisbeth Sachs und Werner Müller.)





Fair Stands of the Rosenthal China Company

Fiera di Milano, 1957 (above)
 Design: Franco Bettonica, Gianfranco Frattini
 German Industrial Fair Hanover, 1959 (right)
 Design: Claus-Peter Gross

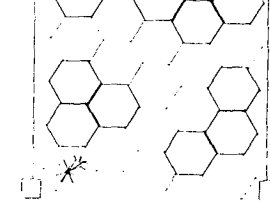
Messestände der Rosenthal-Porzellan-Aktiengesellschaft

Fiera di Milano, 1957 (oben)
 Gestaltung: Franco Bettonica, Gianfranco Frattini
 Deutsche Industrie-Messe Hannover, 1959 (rechts)
 Gestaltung: Claus-Peter Gross

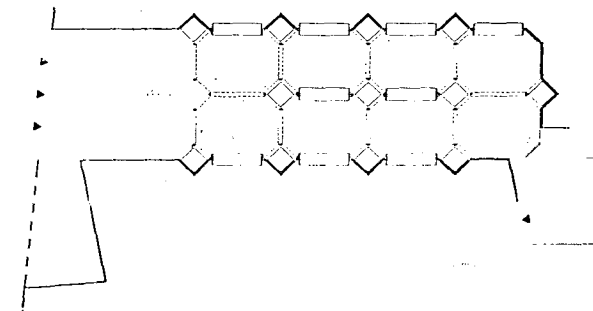
In its exhibits, the china industry is confronted with the problem of arranging a wide variety of dinner sets and setting off this delicate material as effectively as possible by skillful lighting and use of textural contrasts.

The Rosenthal stand at Milan, erected on an approximately square floor area of somewhat more than 540 sq. ft., was based on a hexagonal modular pattern that determined the shapes of the ceiling, the display panels, and the floor. The enclosing walls and the ceiling were of white fabric stretched between the metal posts and frames. The hexagonal wooden display panels were covered with either white or colored fabric. The decorated and colored china was displayed on a white base and the underglazed, white chinaware on a colored base. Low-hanging lamps illuminated the individual groups.

At Hanover, frames with wickerwork were used for the lateral space enclosures for the stand. The ceiling was made of basket work panels. The wicker walls as well as the display panels and the wooden light boxes were set into a tubular-steel structure.



Floor plan—scale 1:250
 Grundriß M 1:250



Floor plan—scale 1:200
 Grundriß M 1:200

Die Porzellanindustrie steht bei Ausstellungen und Messen vor dem Problem, ihre vielfältigen Garnituren übersichtlich zu gruppieren und das zarte Material durch geschickte Beleuchtung und Ausnutzung von Strukturkontrasten möglichst wirkungsvoll zur Geltung zu bringen.

Dem Mailänder Stand, der auf einer annähernd quadratischen Grundfläche von etwas über 50 m² aufgebaut ist, liegt ein hexagonales Raster zugrunde, das konsequent die Form von Decke, Ausstellungsplatten und Fußboden bestimmt. Begrenzungswände und Decke bestehen aus weißem Stoff, der zwischen die metallenen Stützen und Deckenrahmen gespannt ist. Die sechseckigen Ausstellungsplatten aus Holz sind mit weißem oder farbigem Stoff bezogen und von tiefhängenden Lampen angestrahlt.

Bei dem Stand in Hannover sind für die seitlichen Raumbegrenzungen Rahmen mit Korbgeflecht verwendet. Die Decke besteht aus Feldern mit Spangeflecht. Wie die Flechtwände, so sind auch die Ausstellungsplatten mit den hölzernen Lichtkästen darüber in eine Stahlrohrkonstruktion eingesetzt.